

Breslauer Hochschul-Rundschau

Amtliches Organ der Studentenschaften der Breslauer Universität und Technischen Hochschule
Zeitschrift zur Pflege der akademischen Interessen in Schlesien
Veröffentlichungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen

Breslau, Juli 1926

Einzige Hochschulzeitung Breslaus

XVII. Jahrgang Nr. 6

Studentenhilfe G. m. b. H.

Es dürfte wohl in den weitesten Kreisen der Studentenschaft noch unbekannt sein, daß das Wirtschaftsleben an unserer Universität eine grundlegende Umgestaltung erfahren hat. Die langjährigen Wünsche der Studentenschaft, die sich auf den Zusammenschluß des Studentenheims mit dem Wirtschaftsamt und somit auf die Vereinheitlichung der gesamten Fürsorge und Wirtschaftsarbeit an unserer Universität bezogen, sind nunmehr in Erfüllung gegangen. Die Studentenschaft, die aus der Not der Nachkriegszeit heraus die Fürsorge für die Kommilitonen selbst in Angriff genommen hatte und somit den Grundsatz der Selbsthilfe des einzelnen und der Gesamtheit der Studierenden in genossenschaftlicher Form bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit betont hat, hat auch in Breslau im Jahre 1919 das Wirtschaftsamt der Universität als eine Arbeitsgemeinschaft von Studenten, Dozenten und Männern des praktischen Wirtschaftslebens, begründet. Dieses Wirtschaftsamt hatte sich aus den kleinsten Anfängen, dank der rührigen Tätigkeit Sr. Magnifizenz, des damaligen Rektors Domprobst Nikel und des Herrn Kurators Geh. Rat v. Vietzsch sowie des Herrn Geschäftsführers Havemann zu der heutigen Höhe entwickelt.

Daneben bestand das Studentenheim, das schon im Jahre 1908 vom akademischen Senat begründet war, und dessen Verwaltungsausschuß aus Professoren und einigen Professoren-Damen bestand, die durch ihre langjährige Tätigkeit sich zweifellos sehr große Verdienste um die Studentenschaft erworben haben, für die ihnen die Studentenschaft nicht genug zu Dank verpflichtet sein kann. Leider aber ist es der Studentenschaft nicht gelungen, in diesem Verwaltungsausschuß durch Studenten genügend vertreten zu sein. Deshalb kam es, daß in letzter Zeit in Studentenkreisen des öfteren Klage über die Verwaltung des Studentenheimes geführt worden ist, gerade deswegen, weil die Kommilitonen die vorbildlichen Einrichtungen anderer Universitäten und Hochschulen auf dem Wirtschaftsgebiet kennen gelernt hatten. Es war der ursprüngliche Plan der Studentenschaft, der Universität ein Studentenhaus zu errichten, das nicht nur Speiseräume, sondern auch Klubräume, Lesezimmer usw. enthalten sollte. Das Studentenhaus ist nun zweifellos noch ein ungelöstes Problem. Man hat bereits an zwei Hochschulen in Aachen und Dresden derartige Häuser errichtet. Man ist aber noch im Zweifel, ob die Kosten, die man dafür aufgewendet hat, in einem Verhältnis zu dem ideellen Wert, den man damit erzielt hat, stehen. Der ideelle Wert für die Studentenschaft ist zweifellos sehr groß, daß durch ein derartiges Heim die Gemeinschaft unter den Studierenden sehr stark gefördert wird, daß Gegensätze weltanschaulicher Art, Gegensätze zwischen Korporations- und Freistudenten überbrückt werden, und daß somit einem Ziel der Deutschen Studentenschaft wesentlich näher gerückt wird. Nun ist aber die Einigkeit in der Deutschen Studentenschaft leider noch nicht so stark, daß man für diese Einigkeit schon die Form, die in dem Studentenhaus liegt, schafft, zumal da letzteres ja mit hohem Kostenaufwand verbunden ist. Hinzu kommt für Breslauer Verhältnisse, daß kein Bauplatz für ein derartiges Studentenhaus in der Nähe der Universität vorhanden war. Deshalb tauchte der Plan auf, das bereits bestehende Studentenheim umzubauen, so daß es etwa den Ansprüchen der Studentenschaft für die allernächste Zukunft hin genügen kann, obwohl man damit den ersten Plan nicht ausgab, sondern nur auf günstigere Zeiten verschob. Dank der Initiative Sr. Magnifizenz, Herrn Geh.-Rat Prof. Manigk, der sich während seiner Amtszeit auf das eifrigste für die Idee eingesetzt hat, ist es gelungen, von der Wirtschaftshilfe das nötige Geld zu diesem Umbau zu erhalten. Es mußte nur noch der formelle Zusammenschluß zwischen Studentenheim und Wirtschaftsamt erfolgen, was nimmehr in der Form der neuen Studentenhilfe G. m. b. H. gelungen ist. Zwar mußten manche Klippen überwunden werden, wie sie sich besonders in der Skepsis einiger Professoren gegen die studentische Selbstverwaltung zeigten und andere.

Die Studentenhilfe G. m. b. H. ist kurz wie folgt aufgebaut:

Als Gesellschafter fungieren: als Vertreter der Universität, der Kurator, als Vertreter der Studentenschaft der 1. Vorsitz. Der Aufsichtsrat ist nach der üblichen Dreiteilung im Sinne des Vorschlags der Studentenschaft aufgestellt. Er besteht aus 5 Professoren, 5 Freunden und Förderern und 5 Studenten. Der jeweilige Rektor ist der Vorsitz. Geschäftsführer sind:

- | | |
|------------------------------|---|
| 1. Herr Franz Havemann, | als hauptamtlicher Geschäftsführer. |
| 2. Herr cand. jur. Nowak, | nebenamtliche studentische Geschäftsführer. |
| 3. Herr cand. jur. Anderesch | |

Die übrigen Ausschüsse und Aemter des Wirtschaftsamtes sind bis auf die Verwaltung der Kassen in derselben Form erhalten geblieben. Da man annahm, daß infolge des Erweiterungsbaues des Studentenheimes die Besucherzahl wesentlich steigen würde, und da außerdem in der Medizinischen Klinik eine eigene Speisung errichtet wird und die Küche im Joh. Nikel-Haus aufrechterhalten bleibt, glaubte man für die Küchenverwaltung, ferner für die Verwaltung der Verkaufsstelle in der Universität und für die Werkstätten im Joh. Nikel-Haus einen besonderen Ausschuss zu bilden. U.B. NOV 1926 Breslau

Betriebsausschuß einsetzen zu müssen. Im großen und ganzen deckt sich dieser mit dem ehemaligen Verwaltungsausschuß des Studentenheims, nur mit einer stärkeren Vertretung der Studentenschaft. Hier ist noch ein Unterausschuß gebildet worden, der die laufenden Geschäfte zu führen hat und vor allen Dingen zur Unterstützung der Geschäftsführung gegründet ist. Vorgeschlagen zu diesem Ausschuß sind: Herr Geh.-Rat Prof. Dr. Manigk, Herr Bank-Direktor Fuß, Frau Geh.-Rat Wernicke und Herr cand. jur. Koniger. Es wird das Bestreben der Studentenschaft sein, die Kraft des Herrn Geh.-Rat Prof. Dr. Manigk auch weiterhin über das Rektoriatsjahr hinaus der Studentenschaft dadurch zu erhalten, daß man Herrn Geh.-Rat Prof. Dr. Manigk einen maßgebenden Einfluß besonders in den letzteren Ausschüssen einräumt, zumal da Herr Geh.-Rat Manigk uns während der Dauer seines Amtsjahres immer wieder gezeigt hat, daß er der Studentenschaft das wärmste Interesse entgegenbringt, und ihre Rechte immer zu wahren versucht hat. Es sei deshalb Sr. Magnifizenz noch an dieser Stelle der wärmste Dank der Studentenschaft ausgesprochen! Nicht versäumen möchten wir es, auch all den anderen Herren Professoren, insbesondere auch Herrn Bank-Direktor Dr. Fuß, die sich für den Zusammenschluß sehr stark eingesetzt haben, und somit für unsere Studentenschaft gearbeitet haben, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Möge die neue Studentenhilfe zum Wohle unserer Studentenschaft recht erfolgreiche Arbeit leisten! Für die Studentenschaft wird es darauf ankommen, sich die Position in der Wirtschaftsarbeit zu erhalten und in eifriger Mitarbeit in dem Gedanken der Selbsthilfe, dem eigenen Erleben wirtschaftlicher Not und unter engster Fühlungnahme mit den Kommilitonen den Befähigungsnachweis für die studentische Arbeit und Vertretung in der Studentenhilfe zu liefern und ihr letztes Ziel, das Studentenhaus, nicht aus dem Auge zu verlieren.

Koniger, 1. Vorsitzender der Studentenschaft.

Kreistag des Kreises IV der D. St. in Meissen.

Von Hermann Suckow.

Am 12. und 13. Juni hielt der Kreis 4 der Deutschen Studentenschaft seinen Kreistag in Meissen ab. Vom Vorstand der Studentenschaft an der Universität Breslau waren die Herren Koniger, Suckow und Grabowski, vom Asta der Technischen Hochschule Breslau die Herren Milde, Kluge und Kniehase anwesend. Nachdem am Vormittag bereits die Ausschüsse für Leibesübungen und Ehrenordnung getagt hatten, wurde der Kreistag am Sonnabend, den 13. Juni, nachm. ¼ 3 Uhr durch Herrn Lübeck eröffnet.

Herr Wolfrum berichtete über die Ergebnisse des Ausschusses für Leibesübungen und wies auf das Sportfest in Görlitz hin. Die Deutschen Hochschulmeisterschaften, die ursprünglich in Bonn stattfinden sollten, werden am 31. Juli und 1. August in Schwimmen und Leichtathletik in Jena ausgetragen. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß die Universität Breslau einen Kursus für Sportwarte für subdeutsche Kommilitonen einrichtet. Die darauffolgenden Berichte der Einzelstudentenschaften gaben ein erfreuliches Bild über die Arbeit, die besonders in Wirtschaftsfragen, Grenz- und Auslandsarbeit, sowie vor allem auch in den Fachschaften geleistet wird. Von der Universität Breslau konnte über die Zusammenlegung des Wirtschaftsamtes mit dem Studentenheim berichtet werden, wie auch besonders von reger Arbeit des Fachamtes. Die Einführung einer Allgemeinen studentischen Ehrenordnung an der Universität Breslau ist bisher nicht geglückt. Besonders wurde auf die von der Studentenschaft veranstalteten Gastvorlesungen, wie auch vor allem auf die höchst erfolgreich stattfindenden Abende der Einzelstudentenschaften hingewiesen, die das Amt für politische Bildung veranstaltet. Das Grenzlandamt bereitet eine Grenzlandfahrt nach Jugoslawien vor, für die eine Zeit von sechs Wochen vorgesehen ist. Von der Technischen Hochschule Breslau wurde berichtet, daß die bereits eingeführte Ehrenordnung verboten worden ist. Die Grenzlandarbeit erfreut sich hier hauptsächlich auf Brünn und Prag. Im Wirtschaftsamt hat die Studentenschaft der Technischen Hochschule den Haupteinfluß. Besonders gut ist die Zusammenarbeit des Instituts für Leibesübungen mit der Studentenschaft der Technischen Hochschule. Von der Kreisleitung wurde u. a. nach Verabschiedung des Haushaltsplanes mitgeteilt, daß im Wintersemester nur ein Kreistag abgehalten wird. Weiterhin stellte man sich auf den Standpunkt, daß die Kreistage auch ferner in einer Kleinstadt stattfinden sollten. Besonders wurde die Notwendigkeit der Schaffung eines Reservefonds betont. Herr Seidel, der den Bericht des Ehrenordnungsausschusses gab, sah die Ehrenordnung als wesentlichen Bestandteil der Satzungen an. Eine ministerielle Genehmigung ist nur dann möglich, wenn eine Erweiterung der Satzungen vorliegt. Der Entwurf der Allgemeinen studentischen Ehrenordnung, wie er im Nachridetenamt der Deutschen Studentenschaft vom 1. April 1926 veröffentlicht ist, wurde durchgeprochen und, mit mehreren Veränderungen versehen, bei zwei Stimmhaltungen angenommen. Herr Lübeck, wies auf die Notwendigkeit einer Allgemeinen studentischen Ehrenordnung der Deutschen Studentenschaft hin. Als oberster Ehrenrichter des Obersten Ehrenrates wurde an Stelle des Herrn Dr. Conti Herr Kersten-Breslau vom Kreis 4 vorgeschlagen, womit sich auch der Vorstand der Deutschen Studentenschaft einverstanden erklärt hat. Auf Hinweis des Herrn Dr. Mothes wird die Wahl verschoben, da Herr Kersten als 1. Kreisleiter kandidieren soll. Der Sonntag brachte Auseinandersetzungen über den Fall Lessing. Es wurde eine einstimmige Entschließung angenommen. Besonders beschäftigte man sich noch mit der Frage der Eingriffe des preussischen Kultusministeriums. Es wurde festgestellt, daß die außerpreussischen Studentenschaften nach wie vor verpflichtet sind, den Kopfbeitrag an die Deutsche Studentenschaft von —,75 RM. und für Gefallenen-Gedenkstätte —,25 RM. abzuführen. Ferner wurde betont, daß man eine Gegenzeichnung des Kurators nicht zu einer materiellen Genehmigung kommen lassen, sondern dieses Recht der Gegenzeichnung immer nur als formell auffassen dürfe. Die Einzelstudentenschaften werden verpflichtet, Protest gegen eine Abführung der Studentenschaftsbeiträge durch die Hochschulkassen zu erheben. Schließlich sprach der Kreistag der Deutschen Studentenschaft seine Billigung über die Haltung auf der E. S. E.-Tagung in Stuttgart aus. Es wird festgestellt, daß der Kreistag es dem Auslandsamt überläßt, in den Beziehungen zur Confédération Internationale des Etudiants zu handeln, wie es der Vorstand der Deutschen Studentenschaft für gut hält. Man müsse nur dem Auslandsamt volles Vertrauen entgegenbringen, und seine Handlungsfreiheit nicht durch irgendwelche Beschlüsse eingewängen.

Die Wahlen zur Kreisleitung werden bis zu dem Studententag in Bonn verschoben. Besonders gut ist das Einvernehmen des Kreises IV zum Kreis IX, der die sudetendeutsche Studentenschaft umfaßt und auch auf diesem Kreistag stark vertreten war. Ferner ist der Kreis stets bemüht gewesen, die Fachschaftsarbeit zu beleben, wie er sich auch ganz besonders mit den Fragen der Allgemeinen Studentischen Ehrenordnung, Leibesübungen und Grenzlandarbeit befaßt hat. Neben der Zusammenfassung der Kräfte galt es hier für den Deutschen Studententag in Bonn vorzubereiten; dort wird der Kreis IV der gesamtdeutschen Studentenschaft von dieser Arbeit berichten.

Die wissenschaftliche Ausbildung der Deutschlehrer auf der Universität.

Bericht über die Tagung der Gesellschaft für deutsche Bildung (Deutscher Germanistenverband) in Düsseldorf.

Man sollte heutzutage nicht studieren, um einige Jahre in Bildung zu schweigen und schließlich ein mittelmäßiger Schulmann zu werden, der seine Interessen neben dem trübsinnigen Beruf hat. Man sollte ebenfalls nicht studieren, um in Gehaltsklasse X zu kommen. Die einzig mögliche Stellung des späteren Lehrers zum Studium sollte diese sein: Das Ziel klar erkennen und unter Führung des Zielgedankens das Studium systematisch durchzuführen. Das Ziel der Vorbildung des Deutschlehrers liegt im Erziehenden und in der Beherrschung nicht allein der Germanistik, sondern der Deutschkunde. Die Pflege und den Ausbau der „Deutschkunde“ hat sich die „Gesellschaft für deutsche Bildung“ zur Aufgabe gesetzt. Von ihrer Hauptversammlung in Düsseldorf, die eine Fülle von Anregungen bot, soll kurz berichtet werden. Die Beschränkung auf die Fragen, die für den Studierenden von Belang sind, wird berechtigt sein.

Der erste Teil der Tagung brachte Vorträge allgemeiner Art. Die Behandlung der Literaturwissenschaft rollte den Methodenstreit auf. Sehr anregend war die Darstellung der Fragen mittelalterlicher Literaturgeschichte, die in dem Vortrag Hans Naumanns-Frankfurt über den Stand der Forschung am Nibelungenlied wohl den Höhepunkt der Tagung darstellte.

Es folgten eine Reihe von Referaten über die Vorbildung der Deutschlehrer. Friedrich von der Leyen stand selbst an der Spitze der Verfechter der Deutschkunde. Aus den von ihm aufgestellten Leitfäden sei folgendes hervorgehoben:

Der klassischen Altertumskunde solle eine Deutschkunde zur Seite treten, die nicht deutsche Sprache und Dichtung allein pflegen soll, sondern den Blick auf die Volkskunde und die gesamte deutsche Kultur richten soll, ohne die große Uebersieferung der Philologie zu vernachlässigen.

Die sprachliche Vorbildung soll auch das Neuhochdeutsche pflegen, an Standesprachen und Sprachpsychologie nicht vorübergehen. In die volkskundliche Beschäftigung sollen Sagen, Märchen, Volkslieder, Sprichwörter und Rätsel einbezogen werden.

In der Literaturwissenschaft seien die Zusammenhänge mit Kunst, Religion und Kultur betont.

Besondere Empfehlungen galten Studienreisen und Führungen unter Leitung von Dozenten in der weiteren Heimat und den germanischen Ländern.

Die Leitfäden der übrigen Referenten deckten sich im wesentlichen mit denen von der Leyens, die sie noch im einzelnen ausbauten. Sie klangen aus in dem Wunsche einer Vermehrung der Lehrstühle für die deutschkundlichen Fächer und Bereitstellung größerer Geldmengen zum Ausbau der Deutschen Seminare.

Der Gesamteindruck der Tagung war außerordentlich befriedigend. Sie gab ein lebendiges Bild davon, daß die deutschen Philologen rührig an der Arbeit sind, ein neues, frisches, tatkräftiges Idealbild des Deutschlehrers entstehen zu lassen. Der Deutschlehrer als vielseitiger, lebensfrischer Erzieher — das wird das Ziel des Studierenden der Deutschkunde sein können.

An uns ist es, das Zerrbild des „verstaubten“ Philologen zu zerstören.

W. Janßen.

Die Pfingsttagungen der Studentischen Verbände.

Von P. Seiffert.

Wiederum, wie in jedem Jahre, haben die meisten Verbände ihre Heerschau am lieblichen Pfingstfeste abgehalten, Arbeit und Vergnügungen redlich verteilt, wenn auch erstere in unserer ersten Zeit den Vorzug erhielt. Denn Arbeit gab's in Hülle und Fülle zu leisten, die nur der Eingeweihte beurteilen kann. Ist es doch meist innere Arbeit, die zum Ausbau des Verbandes dient und vorerst nur diesem zu Nutz und Frommen dient, um sie erst später zum Allgemeinut des Volkes und unseres Vaterlandes zu machen. Hierher gehören Sport- und Leibesübungen sowie Auslandsdeutschtum. Außerlich wird nur die Bestandsbewegung sichtbar, und diese ist bei allen Verbänden eine geringe gewesen. Stehen doch die meisten auf dem Standpunkte, sich innerlich erst einmal zu festigen, da die äußerliche rasche Entwicklung nach dem Kriege der inneren vorausgeht war.

So hat der **Köfener S. C.** auch diesmal keine Neuaufnahmen gemacht, und sein Bestand ist der alte — 122 Corps — geblieben. Auch der **Weinheimer S. C.** hat auf seiner Tagung keine neuen Korporationen aufgenommen, seinen Bestand aber seit Pfingsten v. J. durch Austritt eines dritten Corps — Cheruscia — in Danzig im Juli 1925 sowie Admission der Verbindung im Rothenburger Verband, Cheruscia-Karlsruhe (gegr. 1870), gleichfalls im Juli, und der freien Verbindung Polyhymnia-Dresden (gegr. 1861) im November seinen Bestand auf 56 Corps gebracht. Der **Rudolfsstädter S. C.** hat, wie auch im Vorjahre, nur eine neue Korporation seinem Verbande einverleibt, die freie Verbindung Alania-Darmstadt (gegr. 1897); er vereinigt nunmehr 51 Corps. Die **Deutsche Burschenschaft**, die bereits auf ihrem vorigen Burschentag eine Schließung für Neuaufnahmen ankündigte, hat nur die in diesem Jahre von ihr ins Leben gerufene Arminia-Frankfurt aufgenommen und zählt 172 Burschenschaften. Für die **Deutsche Landsmannschaft** war der Kongreß mit einer besonderen Feier verbunden, der Einweihung des Denkmals für ihre Gefallenen, an der an 1800 Landsmannschafter teilnahmen,

Aufgenommen wurden die Landsmannschaft der Egerländer-Prag (gegr. 1872) und die freie Landsmannschaft Sedinia-Berlin (gegr. 1885), so daß die D. L. aus 102 Landsmannschaften besteht. Auch der B. C. hatte seine diesjährige Tagung mit einer bedeutsamen Feierlichkeit verbunden, der Einweihung des eigenen Sportplatzes in Blankenburg und der von ihm erworbenen Feste Greifenstein, an der weit über 1000 Teilnehmer anwesend waren. Aufgenommen wurde die freie Verbindung Hansea-Hannover (gegr. 1848), mit der nun der B. C. 82 Turnerschaften zählt. Der Naumburger D. C. der landwirtschaftlichen Verbindungen hat seinen Bestand seit der vorjährigen Tagung durch Aufnahme der Verbindung Arminia-Hohenheim (1919) auf 21 erhöht, und auch der Burschenbunds-Convent hat in der Zwischenzeit seinen Bestand vergrößern können durch Aufnahme der freischlagenden Verbindung Moldavia-Prag (1896) im März 1926, mit der er nun 22 Burschenbünde vereinigt. Die Wehrschaft vereinigte ihre Tagung mit einer Gefallenenedenkfeier in Göttingen, Neuaufnahmen wurden nicht gemacht; der Bestand wurde aber durch Aufnahme von vier Wehrschaften auf dem außerordentlichen Vertretertag in München am 19. November 1925 vergrößert. Es sind die Wehrschaft der Märker-Sena (1881 als Med.-Naturwissensch. Verein), das freie Corps Markomannia-Berlin (gegr. 1912), die Akad. Verbindung Franconia-Nürnberg (gegr. 1921) und die Deutsche Akad. Verbindung Hohenstauffen-Würzburg (gegr. 1920 als Wingolf). Den Aufnahmen stehen allerdings Austritte gegenüber, Hercynia-Leipzig im November 1925, Franco-Bavaria-München im Sommer-Semester 1925, die sich mit der Turnerschaft Cheruscia-München verschmolz, und Alantus-Dresden im November 1925, die vom Rektor der Kunstakademie verboten, nach der Technischen Hochschule übersiedelte und sich dann mit der R. S. C. Lusatia verschmolz. Der Teutob. B. L. besteht nunmehr aus 36 Wehrschaften. Der A. D. B., der seinen Burschentag wiederum in Goslar abhielt, hat auf diesem auch keine Neuaufnahmen getan, hat aber im Juni 1925 die freie Burschenschaft Brandenburgia-Berlin (gegr. 1874 als Neuphilol. Verein) aufgenommen, dafür aber seinen Bestand vermindert durch Austritt der Virtembergia-Stuttgart im Sommer-Semester 1925, die als Alt-Württemberg dem B. C. beigetreten ist, und Verschmelzung der Baltia-München mit Rheno-Musatia-München, so daß er jetzt 43 Burschenschaften zählt. Die Deutsche Sängerschaft hat durch Wiederaufmachung der zum B. C. übergetretenen Göttinga-Göttingen, als Gotia im Februar 1926 einen Gewinn zu buchen, dem aber ein Verlust durch Suspension der Germania-Nachen im Januar 1926 gegenübersteht, so daß der alte Bestand von 39 Sängerschaften geblieben ist. Das Kartell Akademischer Tagverbindungen ist durch Aufnahme der Breslauer Hubertia auf vier Korporationen gewachsen. Der Bestand der übrigen farbentragenden Verbände ist unverändert geblieben, ebenso wie der der nichtfarbentragenden Verbände, die Pfingsten ihre Tagungen abhielten. Erwähnt sei noch das 36. Wartburgfest des Wingolfbundes, das dieser alle zwei Jahre abhält und das über 700 Wingolfsiten zu erster Feier versammelte; der Bestand des Bundes ist mit 30 Verbindungen der alte geblieben. Der Kartell-Convent der jüdischen Verbindungen hat einen Verlust durch Suspension der Rheno-Palatia-Würzburg zu verzeichnen, die seinen Bestand auf 16 Verbindungen vermindert hat. Seinen R. C.-Tag hält er übrigens in Breslau ab, gelegentlich des 40. Gründungsfestes der alten B. abrina.

Bolkenhainer Heimatspiele

17. Juli bis 15. August 1926

/ jeden Sonnabend von 4—6 Uhr /

jeden Sonntag von 1—3 und 4—6 Uhr

Burgensspiel „Bolko“

von Fjodor Sommer. Im innern Hofe der Bolkoburg.

Über 100 Darsteller; zeitliche Kostüme.

Bei ungünstigem Wetter Aufführung im

Saale. Preise der Plätze (nummeriert):

4, 3, 2, 1 RM. Auskunft: Knörich-Vogt,

Bolkenhain, Fernsprech-Anschluß Nr. 49

/ / Annähernd 25 000 Besucher im Jahre 1925 / /

♦ Verein für Heimatpflege ♦

Hochschulnachrichten.

Von der Universität.

Rektor und Senat der Universität Breslau haben unter einmütiger Zustimmung aller Fakultäten den Bankdirektor Dr. jur. Richard Fuß in Breslau in rechter Würdigung und dankbarer Anerkennung seines opferfreudigen Wirkens für die Universität und ihre Studentenschaft, sowie seines tatkräftigen Eintretens zur Förderung der historischen Wissenschaften in Lehre und Forschung zum Ehrensenator der Universität ernannt.

Vom Lehrkörper.

Der ord. Professor und Direktor der medizinischen Klinik der Universität Jena Dr. Wilhelm Stepp hat die Berufung an die Universität Breslau als Nachfolger von Geheimrat Minkowski angenommen.

Professor D. Erich Seeburg hat den Ruf auf den Lehrstuhl der Kirchengeschichte an der Universität Halle als Nachfolger des Geheimen Konfistorialrats Friedrich Loofs angenommen; desgleichen wird der Ordinarius der englischen Philologie Dr. Wilhelm Horn an der Universität Gießen der Berufung nach Breslau als Nachfolger L. L. Schüldings Folge leisten.

Dem Intendanten des Stadttheaters, Professor Josef Turau ist ein Lehrauftrag für Regiekunst und Inszenierung in der philosophischen Fakultät der Universität Breslau erteilt worden.

Professor Dr. Rosenstock-Hußky von der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät ist von dem Kuratorium des Manchester College Oxford eingeladen worden, im Herbst die vier Vorlesungen der Upton-Stiftung über die von ihm zu wählenden Thematika zu halten.

Als Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie habilitierte sich der Assistenzarzt an der Universitäts-Frauenklinik Dr. med. Alfred Hermstein mit einer Antrittsvorlesung über „Die Schmerzbekämpfung in der Geburtshilfe“; ferner als Privatdozent für Ophthalmologie der Assistenzarzt an der Universitäts-Augenklinik Dr. med. Paul Jaensch mit einer Antrittsvorlesung über „Reizsymptome an den Augen bei Encephalitis epidemica“.

Von der Technischen Hochschule.

Rektoratswechsel.

Am 4. Juli fand in der Aula der Technischen Hochschule die feierliche Amtseinführung des neuen Rektors der Technischen Hochschule, Professor Dr.-Ing. e. h. Wilhelm Tafel, in Anwesenheit einer großen Zahl von Ehren Gästen statt. Nach einem Musikstück, einer Ouvertüre von G. F. Telemann, gespielt vom Akademischen Musikverein der Technischen Hochschule unter Leitung von Dr. Mahke, betrat der scheidende Rektor, Professor Dr. Schmidler, das von den Fasnachten studentischer Korporationen umrahmte Podium und erstattete Bericht über seine zwölfjährige Amtsperiode. Hierauf legte er sein Amt zugleich mit der Amtskette in die Hände seines Nachfolgers, Professors Dr. Wilhelm Tafel.

Dieser ergriff nun das Wort, indem er zunächst dem scheidenden Rektor im Namen des Lehrkörpers für alles, was er in seiner Amtszeit für die Hochschule getan und an Erfolgen erreicht hat, dankte. Der aufstrebende Erweiterungsbau sei nur ein Symbol dafür, wieviel unter der glücklichen Hand Schmieders gegeben sei. Seine Amtszeit war geleitet von rastloser Arbeits- und Verantwortungsfreude gegenüber der Hochschule als Ganzes, von Wohlwollen und Gerechtigkeit gegenüber den Studierenden, von strenger Sachlichkeit und nie erlahmender Hilfsbereitschaft gegenüber den Amtsgenossen und straffem Ordnungssinn, aber zugleich immer freundlicher Fürsorge gegenüber den Beamten und Angestellten der Hochschule. Der Redner dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und gelobte, seine ganze Kraft, soweit die Studierenden nicht auf sie Anspruch haben, dem Bestreben zu weihen, sich dieses Vertrauens würdig zu erweisen. Wäge der Himmel, so schloß er, zum Willen den Erfolg gewähren! Danach hielt

der neue Rektor einen Vortrag über „Probleme aus Grenzgebieten zwischen Mechanik, Technologie und Metallkunde“.

Nach Beendigung der wissenschaftlichen Abhandlung begründete der Rektor die Wahl seines Themas damit, daß der ganze Fragenkomplex ein schönes Beispiel für die gegenseitige Befruchtung der reinen und angewandten, d. h. technischen Wissenschaften sei. Die Meinung, zwischen beiden bestünde ein Gegensatz, sei irrig. Die technische Wissenschaft benötige die Naturwissenschaften als Fundament, an dem sie mitzubauen habe. Die Technik bliebe nur bei der Erkenntnis nicht stehen, sondern fühle sich, wie der sterbende Faust, erst befriedigt, wenn sie für die Menschheit nutzbar gemacht sei. Zum Materialismus würde die Technik, der man diesen Vorwurf da und dort mache, nur führen, wenn sie für das einzelne Sch. sorge. Sie arbeite aber für das Wohl der ganzen Menschheit. Zugleich sei der Techniker, der Vorgesetzte der Handarbeiter, vor allem dazu berufen, für die Überbrückung der unheilvollen Kluft zu wirken, die sich zwischen Kopf- und Handarbeiter aufgetan habe. Wichtiger als Werkzeitlehrungen, Lehrlingschulen, Arbeiterkurse und ähnliche Mittel der Neuzeit sei zu diesem Zweck, daß unsere Betriebsingenieure und „Chefs“ „ganze Menschen“ seien, die nach dem Worte Walter Flieg ihren Untergebenen „vorzuleben“ und ihnen ein Beispiel zu sein vermöchten in der Verlässlichkeit der Arbeit wie des Charakters, in der Arbeits- und Verantwortungsfreude, dem Pflichtgefühl, der Fürsorge für andere, der Unbestechlichkeit, Gerechtigkeit, dem Wohlwollen und der Hilfsbereitschaft. So tue den Technischen Hochschulen, eben weil ihre Jünger einmal an den Grenzen zu wachen haben, wo Kopf- und Handarbeiter in fähiger, engerer Fühlung stehen, Idealismus so sehr not, wie irgend einer anderen Schule. Um so mehr in unserer Zeit schwerster politischer und wirtschaftlicher Not des deutschen Volkes. Oft will mir, so schloß der Redner, der Schritt, der überwunden werden muß, so klein erscheinen: Gebt uns Deutschen Hilfsbereitschaft gegenüber den Volksgenossen und Solidaritätsgefühl, nicht nur Enthaltensamkeit, sondern auch Kampfeslust gegen Korruption und Intrige, zeigt, daß Bildung zum Teil die Fähigkeit ist, sich in den Geist anderer zu versetzen, lehrt, daß Sagen schöner als Meinungen, daß Liebe und Mäßigung besser sind als Haß und Eifersucht und Energie und Hemmung, und ihr schafft in deutschen Landen mit einem Schlage 60 Millionen Genies, und zugleich ein Volk, das in Jahrzehnten härter wäre als jedes andere in der Welt! Wahrlich, dies Ziel loht und lohnt zähe, gebuldige erzieherische Arbeit. Sie ist in der Zeit schwerster sozialer Erschütterungen, die noch nicht ihr Ende erreicht haben, unsere, der Technischen Hochschulen oberste Pflicht. Helfen Sie, alt und jung, in diesem Kampf, reizen wir Korruption, Intrige und die Neigung zur Zwietracht und Selbstzufriedenheit aus unseres Volkes Körper, wo immer sie sich eingenistet haben, und schaffen wir dem Pflichtgefühl und der Ehrlichkeit Raum, wo wir irgend zu wirken haben! Sie sind nirgends in unserem Volk gestorben, nur da und dort verschüttet. Dann, wenn die Mehrheit der Gebildeten sich zu solcher Arbeit aufsummen findet, aber auch nur dann, wird Deutschland sein Haupt wieder erheben und sein Adler wieder aufsteigen aus viel Schmutz und Schmach zur Sonne einer besseren Zeit und eines stolzeren Vaterlandes.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes sprach ein Vertreter der Studentenschaft dem scheidenden Rektor den Dank der Studierenden aus für das rege Interesse, das er ihren Bestrebungen stets entgegengebracht habe, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch der neue Rektor sie weiter fördern werde. Sodann gab Professor Dr. Tafel einige Ehrungen bekannt. Rektor und Senat der Technischen Hochschule haben die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen dem Professor E. Toussaint in Berlin-Zehlendorf, „dem erfolgreichen Lehrer und hervorragenden Fachmann der Betriebswissenschaften“; dem Hüttendirektor Fritz Schuff in Gleiwitz „wegen seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung des Walzwerksbetriebes“ und dem Direktor Kurt Malejka in Berlin-Charlottenburg „wegen seiner hervorragenden verdienstvollen Arbeiten auf dem Gebiete des elektrischen Antriebes von Walzenstrahlen“. Ferner wurde dem Direktor Gustav Asbeck in Düsseldorf-Rath die Würde eines Senators ehrenhalber verliehen.

„wegen seiner Verdienste um die Errichtung der Walzwerksversuchsanstalt der Technischen Hochschule Breslau. Mit einem Chorgefang der Sängerschaften Burgundia und Rheinfranken, die unter Orchesterbegleitung den Priesterchor aus Mozarts „Zauberflöte“ zu Gehör brachten, schloß die Feier.

Dr.-Ing. Georg Madelung, Vorstandsmitglied der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, ist zum planmäßigen außerord. Professor an der hiesigen Technischen Hochschule berufen worden.

Aus der Studentenschaft.

Fachzug der Studentenschaft der Universität.

Am Sonnabend, den 17. Juli, bringt die Studentenschaft der Universität Breslau Sr. Magnifizenz dem Herrn Rektor, Geh. Justizrat Prof. Dr. Manigk mit dem Scheiden dieses Semesters einen

Fachzug,

der Ehrung und Dank sein soll für die Tätigkeit Sr. Magnifizenz zum Wohle der Studentenschaft. Teilnahme ist Pflicht jedes Kommilitonen.

Königler.

Sukow.

Gastvorlesung.

R. Guardini, Person und gesellschaftliche Ordnung.

Am 10. Juli sprach Romano Guardini im Musiksaal der Universität. Ihm wurde besondere Erwartung entgegengebracht, da er ja seit 1923 v. d. Professor der katholisch-theologischen Fakultät an der Universität Breslau ist, zugleich mit einem ständigen Lehrauftrag in Berlin. Er sprach mit großer Lebendigkeit ohne jegliches besondere Pathos, wie etwa Gundolf, der vor etwa einem Jahr im gleichen Saal vortrug. Zunächst überraschte, mit welchem Freimuth und welcher Wahrhaftigkeit Guardini eingestand, daß er zu seinem als Frage vorgelegten Thema selbst noch keine Lösung wisse, damit betonend, daß die Zuhörer auf eigene Verantwortung hörten. Das Thema, dessen Inhalt die Aufzeigung einer von der Renaissance unterchiedlichen Haltung des Menschen, der Eigenzugehörigkeit der Person, war, wurde von den Zuhörern mit Empfänglichkeit aufgenommen. Als gezeigt wurde, wie die personale Sphäre sich auf die Ordnung der Gesellschaft auswirken würde, boten sich überraschende Schlussfolgerungen, wie z. B. daß das Original-Gesellschaft zurücktrete und dafür das Hervortreten des Menschen, der um seine Grenzen nüchtern wisse und sie bejahe.

Der bei aller Lebendigkeit und hohen Geistigkeit schlichte Vortrag hat G. die Herzen vieler gewonnen, die ihn noch nicht kannten. Der Saal war gefüllt, auch die Dozentenchaft zahlreich vertreten. Unter der Studentenschaft hat die Gastvorlesung allgemeine Zustimmung und Befriedigung ausgelöst und es darf der Wunsch ausgesprochen werden, daß die Hochschule den Kontakt mit Professor Guardini nicht verlieren möge. L. B.

Amt für politische Bildung.

Das Amt für politische Bildung veranstaltete im Juni neben dem öffentlichen Vortrag, über den schon berichtet worden ist, noch zwei Sprechabende. An dem ersten dieser Abende, am 15. Juni, sprach Herr Dr. phil. Thust über das Thema: Die Bedeutung der Kampferforschung für die Politik, ein schon vorher angekündigtes Gegenreferat von Herrn cand. jur. Kaempfer folgte. An diese beiden Vorträge schloß sich eine sehr angeregte Diskussion an, die anfangs sehr interessante Fragen aufwarf, sich aber dann ganz aus dem Gebiete der Judenfrage verlor und daher ergebnislos verlief. Am 22. Juni sprach Herr stud. jur. Mathieu über Kolonialpolitik. Nach Beendigung der Aussprache über dieses Thema schnitt Herr phil. Lauterbach, der Leiter des Grenzlandamtes der Universität, noch einige Fragen auf diesem Gebiete an, besonders hinsichtlich der Organisation von Grenzlandfahrten. Infolge der Anwesenheit einiger Herren mit praktischer Erfahrung auf diesem Gebiete verlief die Unterhaltung sehr angeregt und wird hoffentlich auch greifbare Früchte zeitigen. Der letzte Dienstag des Monats mußte wegen des akademischen Feiertags ausfallen.

Sellmer, Leiter des Amtes für pol. Bildung.

Verein für das Deutschtum im Ausland.

Unter den wenigen erfreulichen Erscheinungen der Nachkriegszeit ist besonders die rege Teilnahme weitester Volkskreise an den Fragen des Grenz- und Auslandsdeutschtums zu erwähnen. Der V. D. A. mit seinen zweieinhalb Millionen Mitgliedern nimmt hierin die erste Stelle ein. Die Breslauer Studentenschaft wird besonders mit den Breslauer Jugendgruppen des V. D. A. zwecks näherer Mitarbeit in Fühlung treten. Grundsätzlich sind dabei für die Arbeit folgende Richtlinien maßgeblich:

1. Heranziehung der Volksschul- und Fortbildungsschuljugend.
2. Ausschaltung jeder parteiischen oder konfessionellen Einseitigkeit.
3. Propagierung lediglich der kulturellen Autonomie der deutschen Minderheiten. Damit ist insbesondere die von Jugendlichen sachlich gar nicht zu behandelnde, politisch sehr schwierige Beschäftigung mit Fragen künftiger Grenzziehung ausgeschlossen. Mitarbeit auf dieser Grundlage willkommen.

Artur Lauterbach, Leiter des Grenzlandamtes.

Freizeiten.

Christliche Studenten, denen es ernst ist um die Frage nach Gott, ladet die Deutsche Christliche Studentenvereinigung zu einer Konferenz vom 31. Juli bis 4. Aug. 1926 nach ihrem Heim in Saarow am Scharmüßelsee (Mark). Auskunft erteilt Alfred Paulisch, agr., Herdainsstraße 14. Eine gleiche Konferenz für Studentinnen findet in Eisenach statt. Näheres bei Elfe Wajak, med., Friesenplatz 6.

Zu einer Studentenfreizeit ruft auch die „Christdeutsche Jugend“ evangelische Studenten nach ihrer Burg Hohenjohms bei Wehlar für den 31. Juli bis 5. August 1926. Vom 21. bis 25. August 1926 ladet der Lutherische Verein evangelische Studenten zu einer kostenlosen Freizeit nach Habendorf im Eulengebirge.

Auf die Anschläge wird verwiesen.

Zu dem geplanten Musenalmanach.

Einer der Einfönder hat seinem Beitrag keinen Namen beigelegt, auch nicht in einem geschlossenen Umschlag mit Kennwort, wie es in der vorigen Hochschulrundschau erbeten war. Anonyme Beiträge aber sollen nicht in dem Almanach stehen.

Der Einfindungstermin ist der 1. Oktober 1926. Auf Wunsch wird der Kreis der Beiträge erweitert; es würden also z. B. auch Aufsätze über einen Dichter oder ein Kunstwerk, soweit sie kein nur wissenschaftlich-philosophisches Interesse beanspruchen, Aufnahme finden.

Im übrigen machen wir noch einmal auf unseren Aufruf in der Juni-Hochschulrundschau aufmerksam.

Ludwig Boer.



Am 25. d. Mts. verschied nach langem schweren Leiden unser allberehrteter Alter Herr, der

Fabrikbesitzer

Dr. phil. Emil Hilsbein

(Paul. Lips. 81, E. A. S. Barb. Prag 07, E. A. S. Leop. Brat. 08, Alt. Br. Königsberg 21).

In tiefer Trauer

Sängerschaft in der D. S. (Weim. C. C.) Leopoldina

Die Alten Herren: Stud.-Rat E. Fuchs.

Die Aktivitas: O. Kuhn. (XXX) X.

Breslauer Hochschulemeisterschaften.

Am Mittwoch, den 16. Juni, wurden auf dem Akad. Sportplatz Wilhelmstr. die leichtathletischen Meisterschaften der beiden Breslauer Hochschulen ausgetragen.

Mittwoch, den 23. Juni, wurden die Mehrkämpfe, Staffeln und Spielmeisterschaften entschieden. Der Wettergott hatte, wie es in diesem Sommer scheinbar bei Wettkämpfen üblich ist, den Platz vorher eingeweicht, so daß die Ergebnisse in Wirklichkeit etwas besser zu werten sind. Die Beteiligung der Studenten war besser als im vorigen Jahre. Die Organisation ließ zu wünschen übrig, so daß sich Gruppen von Wettkämpfern ihre Schiedsrichter selbst herbeiriefen. Das bemerkenswerteste der Hochschulemeisterschaften ist, daß die Universität Breslau in der Olympischen Staffel mit 3,43,8 Min. einen neuen deutschen Hochschulekord aufstellte, der aber bei genügend scharfer Konkurrenz und auf besseren Bahnen noch zu verbessern gäbe. Leider war der 800-Meter-Mann der Technischen Hochschule nicht angetreten, so daß die Techn. Hochschule mit 1:50 und 50 Meter Vorgabe laufen mußte. Gut sind die Leistungen in kurzen Strecken über 100, 200, 400 und 800 Meter, die übrigen Leistungen sind guter Durchschnitt. In den Hochschulespielmeisterschaften in Faust- und Schlagball blieb die Universität siegreich, im Schlagball allerdings erst nach hartem Kampf. Am Mittwoch, den 23. Juni, ritten zum Schluß der Vorführung acht Herren und acht Damen des Akad. Reitvereins unter Reitlehrer Goergens eine Quadrille, die lebhaften Beifall fand. Nachher zeigten zwei Herren ihre und ihrer Pferde Kunst im Hindernisspringen. Nachstehend die genauen Ergebnisse:

Herrenmeisterschaften: 100-Meter-Läufen: 1. Kunde (U.) 11,1 Sek., 2. Loose (A. S.) 11,3 Sek., 3. Schneider (U.) 11,6 Sek. — 200-Meter-Läufen: 1. Kunde (U.) 23,9 Sek., 2. Loose (A. S.) 23,8 Sek., 3. Schneider (U.) 24,3 Sek. — 400-Meter-Lauf: 1. S. Böfolt (A. S.) 53,8 Sek., 2. Klusius (A. S.) 5,4 Sek., 3. Goebel (U.) 57 Sek. — 800-Meter-Lauf: 1. S. Böfolt (A. S.) 2:08,5 Min., 2. Regel (U.) 2:11,8 Min. — 1500-Meter-Lauf: 1. Meißner (U.) 4:47,4 Min., 2. Flegel (U.) 4:50,2 Min., 3. Langner (U.) — 5000-Meter-Lauf: 1. S. Mücke (U.) 19:05,4 Min., 2. Krause (U.), 3. Bartisch (A. S.). — Steinfloßen: 1. Rückwirth (A. S.) 6,29 Meter, 2. Langner (U.) 5,85 Meter, 3. Scheliga (U.) 5,71 Meter. — Stabhochsprung: 1. Kempert (U.) 2,77 Meter, 2. Weidner (U.) 2,67 Meter, 3. Lehmann (A. S.) 2,57 Meter. — Diskuswerfen: 1. Göbel (U.) 29,66 Meter, 2. Körner (A. S.) 28,50 Meter, 3. Scheliga (U.) 28,35 Meter. — Weitsprung: 1. Kempert (U.) 6,06 Meter, 2. Klusius (A. S.)

5,78 Meter, 3. Lehmann (A. S.) 5,74 Meter. — Schleuderballweitwerfen: 1. Göbel (U.) 49,25 Meter, 2. Blümel (A. S.) 44,50 Meter, 3. Körner (A. S.) 43,75 Meter. — Schlagballweitwerfen: 1. Geyer (A. S.) 95,65 Meter, 2. Ernst (U.) 89,52 Meter, 3. Neumann (A. S.) 89,25 Mtr. — Hochsprung: 1. Riebel (U.) 1,64 Meter, 2. Kempert (U.) 1,64 Meter ber.

Damenwettkerbe: 75-Meter-Läufen: 1. Fr. Schüller (U.) 10,4 Sek., 2. Fr. Ahrends. — Kugelfloßen: 1. Fr. Ahrends (U.) 6,42 Meter, 2. Fr. Matshewsky 6,28 Meter. — Speerwerfen: 1. Fr. Kosack (U.) 18,70 Meter, 2. Fr. Ahrends 15,75 Meter. — Hochsprung: 1. Fr. Schüller (U.) 1,23 Meter, 2. Fr. Kraefft (A. S.) 1,15 Meter. — Weitsprung: 1. Fr. Schüller (U.) 4,33 Meter, 2. Fr. Stolzmann 4,03 Mtr.

Korporationsstaffeln. Leitungsklasse U.: 4 mal 100 Meter: 1. U. T. B. 1. Mannschaft 48,3 Sek., 2. U. T. B. 2. Mannschaft 49,4 Sek. — 3 mal 1000 Meter: 1. U. T. B. 1. Mannschaft 9:03,7 Min. Leitungsklasse B (für Korporationen ohne Turnprinzip). — 4 mal 100 Mtr.: 1. Landsmannschaft Macaria 48,2 Sek., 2. Akademische Freischar 48,7 Sek. — 3 mal 1000 Meter: 1. Sigfridia-Unitas (wissenschaftl. kath. deutscher Studentenverein) 9:19 Min.

Olympische Hochschulestaffel: 1. Universität (vom Mai) 3:43,8 Min., (neuer deutscher Hochschulekord) mit Krause, Weiß, Körnig, Kunde. 2. Techn. Hochschule (50 Meter Vorgabe) 15 Meter zurück.

Faustballspiel: Universität gegen Techn. Hochschule 43:49 (20:28). — **Schlagballspiel:** Universität gegen Technische Hochschule 32:29 (24:26). — **Fünfkampf für Korporationen** (100-Meter-Läufen, Hoch- und Weitsprung, Diskus- und Speerwerfen): 1. Akademische Turnverbindung 438 Punkte. — **Akademischer Reinkampf** (je eine Pflichtübung am Reck, Barren und Pferd, 100-Meter-Schwimmen, Kopfsprung mit Anlauf vom 1-Meter-Brett, 100-Meter-u. 1500-Meter-Läufen, Weitsprung, Kugelfloßen): 1. Dombrowsky (U.) 223 Punkte, 2. Schneider (U.) 209 Punkte, 3. Wolter (U.) 190 Punkte. — **Leichtathletischer Fünfkampf** (100-Meter-Läufen, Hoch- und Weitsprung, Diskus- und Speerwerfen): 1. Körner (U. T. Bddg. A. S.) Punkte, 2. Kempert (U.) 212 Punkte, 3. Göbel (U.) 197 Punkte. — **Leichtathletischer Dreikampf** (100-Meter-Läufen, Weitsprung, Kugelfloßen): 1. Feder (U.) 129 P., 2. Kieger (A. S.) 118 Punkte, 3. Simmersbach (A. S.) 102 Punkte. B. Goebel.

★

Am 2. Juli, vorm. 10 Uhr, wurde der im Rahmen der Schlesischen Regatta ausgeführte Akad. Vierer auf Grund einer zwischen den startenden Mannschaften

wsh!

An unserem 65. Stiftungsfest gedenken wir in wehmütiger Treue unserer im letzten Jahre heimgegangenen Bundesbrüder.

Es starben aus unserer Verbindung
am 19. Februar 1926

E. M. Geh. Konfistorialrat Professor D. Dr.

Johann Wilhelm Rothstein

Münster, (Westf.)

und am 28. April 1926

pfrarrer Alfred Zapke

Hirschberg, (Schles.)

Dankbar bewahren wir ihr Gedächtnis, sie waren die Unseren, sie bleiben die Unseren.

Breslau, den 29. Juni 1926

Wartburg

akademisch-evangelische Verbindung.

Für den A. S.-Verband
Lic. theol. Müller.

Für die Aktivitas
cand. jur. Quasthoff X.

W!

An unserem 65. Stiftungsfest gedachten wir in Trauer unserer im letzten Jahre heimgegangenen Bundesbrüder:

P. von Zitzsch, Marktlissa,
Superintendent, **Spindler,** Winzig,
P. Braun, Berlin-Schöneberg,
P. Langer, Alt-Reichenau,
P. Hübner, Seiferschau,
P. Jackel, Schweinitz (Grünberg),
Geh. Obergerichtsrat
Bojanowski, Breslau.

Wir bewahren ihr Gedächtnis in Dankbarkeit und Treue!

Die Ev.-theol. Verbindung zu Breslau
(A. E. T. S. V.)

Für den A. S.-Verband
P. Michaelis.

Für die Aktivitas
stud. theol. Rabon X.

getroffenen Sonderabmachung ausgefahren. Es siegte das Boot der Universität mit der Mannschaft Schimmel, Fink, Langer, Hink, Steuer: Thannheiser, in der Zeit 5,45 Min. vor der Mannschaft der Akademischen Turnverbindung und dem Ersten Breslauer Ruderverein. Die Universität ging am Start mit einer Länge in Führung, die sie bis zum Ziel auf zwei Längen vor U. T. B. und vier Längen vor Erstem Breslauer Ruderverein vergrößerte. Es ist dies das erstmalig, daß die erst im Frühjahr dieses Jahr gegründete Ruderabteilung der Universität zu einem Rennen an den Start ging. Weitere Meldungen sind vorläufig für die Regatta in Leitzmeritz im Juli und die Schließliche Regatta im August abgegeben worden.

Am für Leibesübungen der Universität Breslau.

Schimmel, 1. Vorführer.

Tennis-Turnier der Breslauer Hochschulen.

Anlässlich der Breslauer Hochschulmeisterschaften schrieb die Tennisabteilung beider Hochschulen ein Tennis-Turnier für Studierende der Universität und Technischen Hochschule Breslau aus. Die Kämpfe, die im Herren-Einzel-spiel um die Meisterschaft allein 35 Meldungen aufwiesen, begannen bei günstigstem Wetter am Montag, den 21. Juni auf den in freundschaftlicher Weise zur Verfügung gestellten Plätzen des Tennis-Club Gelb-Weiß 03. Erfreulich ist die Feststellung, daß die Spielstärke sämtlicher Turnierteilnehmer in diesem Jahre bedeutend gebessert war, so daß bereits in den ersten Runden spannende Kämpfe entstanden. Im Einzelspiel um die Damen-Meisterschaft errang Frä. med. Sellig über Frä. Fränkel und Frä. Staub glatte Siege, die ihr in diesem Jahre den vom Sportshaus Ruchbert gestifteten Wanderpreis sicherten.

Am Dienstag vorm. wurden leider die Mittel- und Schlussrunden durch mehrmalige Regenschauer unterbrochen, so daß nur die Meisterschaft im Herren-Doppelspiel glatt durchgeführt werden konnte. Nachdem das spielstärkste Paar Hahn-Sauer über Markgraf-Tieg mit 6:2 und 6:4 und Frommloviß-Ballarin mit 7:5 und 6:0 über Puschke-Treška siegreich geblieben waren, errangen Hahn-Sauer in einem Dreisatzkampf, der besonders auf das taktisch hervorragende Spiel von Frommloviß zurückzuführen ist, die Meisterschaft mit 6:3, 5:7, 6:1.

In der Einzelmeisterschaft qualifizierten sich für den dritten Platz Wuttke, Frommloviß, Sauer und Hahn. Die größere Spielerschönung und Sicherheit brachte den beiden letzteren nach oft harten Kämpfen den Sieg und damit die Realifikation für die Endrunde. Am 5 Uhr begann der Kampf zwischen Sauer und Hahn, der im ersten Satz für Sauer mit 6:4, im zweiten und dritten Satz für Hahn mit 6:4, 6:3 und im vierten Satz wiederum für Sauer mit 6:4 endete. Der entscheidende fünfte Satz wurde am Donnerstags nachm. ausgespielt und endete mit dem Siege von 6:3 für Hahn, der damit die Meisterschaft beider Hochschulen errang. Die Universität Breslau wird bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Tennis durch Hahn-Sauer hoffentlich erfolgreich vertreten werden. Die Verteilung der Diplome an die einzelnen Sieger fand im Anschluß an das Akademische Sportfest durch Herrn Geheimrat Partsch statt.

Treška.

Bericht über das Sportfest der Kreise IV und IX in Görlitz.

Am 3. bis 5. Juli 1926 fanden in Görlitz die Kreis-meisterschaften der Kreise IV und IX statt. Das Stabamt für Leibesübungen Görlitz hatte keine Mühe und Kosten gespart, eine ganz großzügige Veranstaltung zu schaffen. Sowohl die Unterbringung der Studenten als auch die Durchführung der Wettkämpfe war musterhaft. Die Universität Breslau hatte sich mit einem Aufgebot von etwa 50 Mann an den Einzel-, Mehr- und Mannschaftskämpfen beteiligt und hat mit der Universität Leipzig die meisten Sieger gestellt. Die einzelnen Ergebnisse waren folgende: für die Universität Breslau:

100-Meter-Lauf: 1. Runde, phil., 11,4 Sek. — 75-Meter-Lauf Damen: 1. Frä. Schüller, phil., 10,5 Sek. — Weitsprung: 1. Frä. Schüller, phil., 4,68 Meter. — Kugelstoßen: 1. Frä. Ahrens, phil., 8,41 Meter. — 100-Meter-Brustschwimmen: 1. Hoehl, phil., 1,29 Min. — 100-Meter-Rückenschwimmen: 1. Boddin, jur., 1,27 Min. — 100-Meter-Seitenschwimmen: 1. Wende, jur., 1,31 Min. — 100-Meter-Freitill: 1. Boddin, jur., 1,12,6 Min. — 4 mal 100-Meter-Staffel: Universität Breslau, 45 Sek. — 4 mal

100-Meter-Lagenstaffel: 1. Universität Breslau, 5,29,2 Min. — Handballspiel: Sieger Universität Breslau.

Zweite Sieger waren: Jockl, 400 Meter; Ernst, Schlagballweitwurf; Frä. Ripke, Siebenkampf; Möller, Brustschwimmen; Kreisfömer, Sperwerfen.

Dritte Sieger waren: Regel, 800 Meter; Ballarin, Schlagballweitwurf; Raps, Rückenschwimmen.

Im Handballspiel Universität Breslau gegen eine Städtegemeinschaft von Görlitz blieb erstere mit 6:2 Toren Sieger.

An der 10 mal 100-Meter-Staffel der Hochschulen gegen eine Görlitzer Städtegemeinschaft beteiligten sich allein von der Universität Breslau fünf Mann, stellte also verhältnismäßig die meisten und besten Sprinter. Diese Staffel lief nur 1,2 Sek. über deutschen Rekord. Die Universität Breslau geht auf Grund dieser Ergebnisse mit großer Zuversicht in die am 31. Juli und 1. August 1926 stattfindenden Hochschulmeisterschaften in Jena.

Am für Leibesübungen der Universität Breslau.

★

Angenehm fiel es auf, daß trotz des durchdringenden Regens, der meistens herrschte, das Programm glatt abgewickelt wurde. Dies ist der gut klappenden Leitung und den zahlreichen von der Schupo, der Reichswehr und den bürgerlichen Vereinen gestellten Schiedsrichtern zu verdanken. Weniger klapperte der Sportplatz. Dieser war infolge des Regens so aufgeweicht, daß die Werfer, trotz ihrer Renschuhe, meterweit rutschten. Die Bahn war weich und schwer. Das zeigte sich auch in den Ergebnissen. Bedauern muß man es, daß die Hochschulsportlehrer, mit einer rühmlichen Ausnahme, durch ihr Nichterscheinen, beinahe das Gelingen des Sportfestes in Frage gestellt haben. Sie hatten wichtige Aufgaben übernommen, die in letzter Stunde Studenten noch erledigen mußten. Die Aufnahme bei der Bürgerchaft war glänzend. Die ganze Organisation war gut eingerichtet. Wenn man von dem Wetter und dem nassen Sportplatz, der sonst einer der schönsten Schließens ist, abliest, war es alles in allem ein gelungenes Fest, und ein gutes Zeichen für die Arbeit der veranstaltenden Aemter für Leibesübungen. Daß die filiae hospitalis und die Görlitzer Bürgerchaft auf ihre Kosten kamen, sorgte der Festabend am Montag, der sich bis Dienstag früh ausdehnte. B. Goebe.

Zum Fall Lessing!

haben der Hauptausschuß der Deutschen Studentenschaft, der Kreis 4 der Deutschen Studentenschaft und die Kammer der Studentenschaft an der Universität Breslau folgende Entschlüsse gefaßt:

1. Der Hauptausschuß der Deutschen Studentenschaft faßte auf seiner Sitzung, die vom 18. bis 20. Juni 1926 in Lehnin (Mark) stattfand, einstimmig folgende Entschlüsse:

„Der Hauptausschuß der Deutschen Studentenschaft begrüßt die Betreibungen der sechs Professoren, eine Beendigung des Lessingkonfliktes herbeizuführen, anerkennt, daß die Erklärung vom 19. d. Mts. eine zur Lösung führende Grundlage darstellt, und spricht den Herren für ihre Bemühungen seinen Dank aus.

Der Hauptausschuß bedauert, daß durch die vom Preussischen Kultusministerium aus dieser Erklärung gezogenen Folgerungen, die Grundlage, die die Einigung herbeigeführt hätte, verschoben worden ist, und das Ministerium dadurch der Studentenschaft in ihrer von den Professoren als verständlich anerkannten Stellungnahme nicht gerecht geworden ist. In diesem Zusammenhang erscheint es dem Hauptausschuß unverständlich, daß das Preussische Kultusministerium vor Abschluß der gegen die beschuldigten Studenten eingeleiteten Disziplinarverfahren in seiner Erklärung über diese Herren bereits das „Schuldig“ ausspricht.

2. Der Kreis 4 der Deutschen Studentenschaft (d. i. der mitteldeutsche Kreis, der die Studentenschaften der Hochschulen der preussischen Provinzen Schlesien und Sachsen und der Länder Sachsen und Thüringen, somit die Studentenschaften der Universität und Techn. Hochschule Breslau, der Techn. Hochschule Dresden, der Bergakademie Freiberg, der Universitäten Halle, Jena, Leipzig, der Handelshochschule Leipzig und der Fort-Abademie Tharandt, umfaßt), hat auf dem Kreistag in Meissen folgende Entschlüsse angenommen:

„Der Kreis 4 der Deutschen Studentenschaft ist sich einig in der Ablehnung des Herr Prof. Lessing als akademischen Lehrers.

Er billigt das augenblickliche Vorgehen der hannoverschen Studentenschaft in der Frage der Entfernung des Herrn Prof. Leffings, insbesondere deshalb, weil nach der Einstellung des Preussischen Kultusministeriums in dieser Frage, wie sie auch in der Erklärung des Herrn Minister Becker vom 12. Juni 1926 wiederum zum Ausdruck kommt, eine nochmalige Verhandlung mit dem Preussischen Kultusministerium aussichtslos erscheinen mußte.

Er billigt das Rundschreiben des Vorstandes der Deutschen Studentenschaft vom 10. Juni 1926."

3. Die Kammer der Studentenschaft an der Universität Breslau hat in ihrer Sitzung am 16. Juni 1926 folgende Entscheidung angenommen:

"Die Studentenschaft der Universität Breslau ist sich mit der Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover ungedacht der politischen Einstellung des Professor Leffing einig in der Mißbilligung seines unakademischen Verhaltens und billigt einen jährlichen Abwehrkampf der Techn. Hochschule Hannover. Sie ist bereit, die Studentenschaft Hannover zu unterstützen, soweit durch das Vorgehen der akademischen Behörden einzelnen Mitgliedern der Studentenschaft Unrecht geschehen ist."

Hermann Sudom.



Das Corpsheim des Jagdcorps "Hubertia" befindet sich jetzt Schießwerberplatz 25.

50 Jahre Vereinigung alter Burschenschafter.

Die Feier des 50 jährigen Bestehens der Vereinigung alter Burschenschafter in Breslau gestaltete sich zu einem wohlgelungenen Fest. Ein Sonderzug brachte die Teilnehmer bei schönstem Wetter von Breslau nach Volkenhain, wohin auch aus allen Teilen Niederschlesiens die Bundesbrüder gekommen waren, so daß sich schließlich etwa 250 alte und junge Burschenschafter mit ihren Damen dort eingefunden hatten. Vertretern waren die Vereinigungen alter Burschenschafter zu Glog, Glogau, Hirschberg, Liegnitz und Schweidnitz, auch die sudetendeutschen Burschenschafter hatten eine Abordnung aus Reichenberg in Böhmen entsandt. Der Festzug ordnete sich vor dem "Deutschen Hause". Unter Vorantritt einer Musikkapelle und der Chargierten der 4 Breslauer Burschenschaften im Volkswilds bewegte sich die Schar zu der Volksburg hinauf, in deren Schloßhof eine Weihesunde der Bedeutung des Tages gerecht wurde.

Der Vorsitzende des B. a. B. Breslau, Dr. Fischer (Arminia-Breslau, Rugia-Greifswald) eröffnete die Feier. Er begrüßte zuerst die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Seine Ausführungen gipfelten in einem "Burschen heraus". Dann trug Dr. Fischer einen von ihm verfaßten poetischen Weihespruch vor. Die Musik spielte den Fridericus-Ker-Marsch. Als Hauptredner war Rechtsanwalt Tieg (A. B. B. der Raczeks) gewonnen worden. Er gab einen Überblick über den Werdegang der Vereinigung alter Burschenschafter zu Breslau und würdigte die Verdienste der Männer, die sie gegründet und emporgeführt haben zu dem augenblicklichen Stande, der die Vereinigung als eine der rührigsten und größten in ganz Deutschland erkennen läßt. Er gedachte auch der teuren Toten, die Krieg und Frieden, aus der Mitte des Bundes gerissen haben. Dann lebte sich der Redner hinein in die Aufgaben und Ziele der Deutschen Burschenschaft und rief alle Anwesenden mit sich fort. Ein neues festgeesintes, freies deutsches Vaterland zu bauen, das müsse das Streben der Deutschen Burschenschaft sein, getreu ihrem Wahlspruch, getreu auch der Lösung, die 1817 auf der Wartburg ausgegeben worden ist. Seine Worte klangen aus in ein Gelächris, nicht locker zu lassen im Kampf für die politischen Ideale der Burschenschaft, auch wenn, was anscheinend bevorsteht, sich bald die Burschenschaft wieder allein finden sollte in der vorerzten Front. Das Deutschlandlied schloß die Ausführungen. Schließlich stattete stud. Schröder (Cheruscia-Breslau) den Dank der Aktiven ab, worauf das Burschenschaftslied die Weihesunde beendete.

Nach Beischigung der Burg ging es wieder durch die Stadt hinunter nach dem "Deutschen Hause", wo der

Ernst der Feier bald von lustigem Burschentreiben abgelöst wurde. Ein von Prof. Dr. Bredeau (Germania-Breslau) verfaßtes Festlied fand lebhaften Anklang. Die Vertreter der übrigen Vereinigungen überbrachten Grüße und Glückwünsche. Am Nachmittag tagte die Vertreterversammlung des Sovab (Südostverbandes alter Burschenschafter), die sich in der Hauptsache mit einem Bericht von Prof. Dr. Berndt (Frisia-Göttingen) über den diesjährigen Burschentag in Eisenach befaßte. Dann hielten Konzert und Tanz die Teilnehmer zusammen, bis die Absahrt des Sonderzuges zum Aufbruch zwang.

Verbandstagung der Studentinnenvereine Schlesiens.

Der Verband der Studentinnenvereine Deutschlands (V. St. D.) 1906 bis 1926 hatte unter größter Beteiligung von Alt- und Jung-Akademikerinnen seinen diesjährigen Verbandstag vom 25. bis 28. Mai in Halle (Saale). Delegierte großer Verbände, wie des Bundes deutscher Frauenvereine, des deutschen Akademikerinnenbundes und des Reichsverbandes deutscher Philologinnen überbrachten Glückwünsche zum zwanzigjährigen Bestehen des V. St. D. Vertreter der Universität und der Stadt begrüßten den Verband in Halle. Dem öffentlichen Teil der Tagung wohnten zahlreiche Gäste bei, vor allem Mitglieder Hallescher Frauenvereine.

Die Vortragenden gaben dem Verbandstage sein geistiges Gepräge. Dr. Lina Mayer-Kulenkampff, Halle, zeigte Werden und Wandel im Leben des V. St. D. während der 20 Jahre seines Bestehens. Vom tiefsten Eindruck waren die Worte Dr. Marianne Webers, Heidelberg, über "Probleme der Lebensführung für die Frau"; Sie lösten bei den Zuhörern eine feierliche Stimmung aus. Außerst anregend waren die Ausführungen von Dr. Charlotte Knaths, Halle, über die sozialethischen Aufgaben der Frau, wie sie ihr in den verschiedensten Lebenskreisen erwachsen. In der ihr eigenen Art, die über jedes Lob erhaben ist, behandelte Dr. Gertrud Bäumer das Problem "Beruf und Lebensinhalt". Einen stimmungsvollen Ausklang gab Studienrätin Erica Rüppers, Droyßig, dem Verbandstage durch ihren Vortrag über "Die Umkehr im religiösen Denken der Gegenwart".

Der nicht öffentliche Teil der Tagung galt innerer Verbandsarbeit.

Liesel Schmidt
Tanzlehrerin

Breslau 2
Gauhenst. str. 91.

Fernsprecher Ohle 1303



Schlesienspiele am Zobten
Graf Peter
Schlesiens Statthalter
Ein Spiel a. d. 12. Jahrh. v. Theo. Joh. Mann
Inszen.: Ludwig Barg, Verein. Theater Breslau
Einzigartige Felsen-Waldbühne!
Mittwoch, Sonnab., Sonntag 1/2-6 Uhr
Preise: 0.75-2.00 Mk. Vorverkauf Gebr. Barasch, Breslau
Züge nach Zobten ab Breslau Hbf.: 9.00, 10.41, 2.43 Uhr

Das Preussische Kultus-Ministerium und die Deutsche Studentenschaft.

Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft erklärt zu den Ausführungen des Ministers Dr. Becker im Preussischen Landtag vom 6. Juli folgendes:

Zu der Äußerung des Ministers, daß die Beiträge von weiten Kreisen der Studentenschaft nur sehr widerwillig entrichtet werden, ist festzustellen, daß nach dem Eingreifen in das Recht der Selbstbesteuerung der Studentenschaft sämtliche preussischen Studentenschaften und gleichermaßen die nichtpreussischen Studentenschaften einstimmig — also mit den Stimmen der oppositionellen Studentengruppen — die Notwendigkeit dieser Beiträge anerkannt und Protest gegen die Eingriffe beschlossen haben. Die Informationen des Ministers sind also nicht richtig. Was das Verlangen des Ministers nach noch größerer Sparsamkeit bei der Verwendung der Gelder der Deutschen Studentenschaft anbelangt, so ist dazu mitzuteilen, daß der Haushaltsplan vom Vermögensbeitrag der Deutschen Studentenschaft auf Grund der Unterlagen aufgestellt worden ist, die die Verwaltung der Deutschen Studentenschaft beigebracht hat. Dem Vermögensbeitrag gehören an: als Vorsitzender der Vertreter des Verbandes der Deutschen Hochschulen Professor Dr.-Ing. Klotz, als Akademiker der Reichswirtschaftsminister a. D. Eggelsen Dr. Becker, M. d. R., als Vertreter der Unterrichtsverwaltungen der Deutschen Hochschulländer der Ministerialdirigent im Preussischen Kultusministerium Geh. Rat Dr. h. c. Wende.

Der Vermögensbeitrag hat einstimmig festgestellt, daß die von ihm bewilligten Beiträge das Mindestmaß für die sachliche Arbeit der Deutschen Studentenschaft darstellen und daß weitere Sparmaßnahmen ohne Schädigung der sachlichen Arbeit der Studentenschaft nicht möglich sind. Das Ministerium läßt also bei seinem Vorgehen in der Beitragsfrage die Stellungnahme akademischer Selbstverwaltungskörper unbeachtet.

Die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft auf der Gefolei 1926.

Um die Öffentlichkeit auf die studentische Wirtschaftsarbeit aufmerksam zu machen, hat die „Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft“ sich an der großen Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Lebensübungen Düsseldorf 1926 mit einer Gesamtausstellung über alle Gebiete der studentischen Wirtschaftsarbeit beteiligt, für die dank dem Entgegenkommen der Ausstellungsleitung ein eigener Pavillon in der Nähe des Haupteinganges errichtet wurde. In Hand eines reichen bildlichen und zahlenmäßigen Materials wird dort ein Ueberblick über sämtliche studentische Wirtschaftseinrichtungen örtlicher oder zentraler Art gegeben. Es werden darin die Einrichtungen zur Verbilligung der studentischen Lebenshaltung (Speisungen, Tagesheime, Wohnheime, Reparaturwerkstätten usw.) in ihrer Entwicklung und in ihrem jetzigen Zustande behandelt. Eine besondere Abteilung ist der „Darlehnskasse der Deutschen Studentenschaft“ gewidmet, die im Verlaufe ihrer bisherigen Arbeit 13 800 Darlehen im Gesamtbetrage von 2,75 Mill. RM. an Studierende höherer Semester ausgegeben hat. Ebenso findet die „Studienstiftung des deutschen Volkes“, die seit 1925 mehr als 580 besonders befähigten Reisenden der höheren Lehranstalten das Studium ermöglichte, eingehende Würdigung, ferner die studentische Krankenfürsorge, aus der besonders die Erholungsaufenthalte für gesundheitsgefährdete Kommilitonen und das von der Wirtschaftshilfe im Herbst 1925 eröffnete Sanatorium für lungenkranke deutsche Studierende in Arosa (Schweiz) hervorgehoben sind. Reiches Material über das Werkstudententum zeugt davon, daß der Gedanke der persönlichen Selbsthilfe auch jetzt noch wirksam ist. Eine Reihe von Studentenhausmodellen zeigt, wie bedeutungsvoll das Studentenhaus als geselliger und geistiger Mittelpunkt der Studentenschaft einer Hochschule und als Zusammenfassung der örtlichen studentischen Wirtschaftseinrichtungen ist. Der Ausstellung ist ein akademischer Ueberlegungs- und Dolmetscherdienst angegliedert, dem die Ausstellungsleitung den offiziellen Führungsdienst auf der Gefolei übertragen hat und der zugleich eine wirksame Veranstaltung der studentischen Wirtschaftsarbeit darstellt.

Sudetendeutsche Woche.

Das Reichenberger Stadtbildungsamt veranstaltet vom 1. bis 8. August eine Sudetendeutsche Woche, deren Hauptzweck es sein soll, über die gesamte kulturelle Lage und Bedeutung des Deutschstums in der Tschechoslowakei Kunde zu geben. Es finden über sämtliche wichtigen Gebiete der sudetendeutschen Volks- und Landeskunde Vorträge von ersten Kennern statt.

Studentische Ausstellung.

Im Fränkischen Luitpold-Museum in Würzburg wird im Laufe dieses Jahres eine Ausstellung von Bildern studentischen Inhalts stattfinden, die sich vorzugsweise auf der großen Sammlung Viehbold-München aufbaut. Wir gedenken darauf zurückzukommen.

Schrifttum.

Bonn am Rheia als Universitätsstadt. Herausgegeben vom Städtischen Verkehrsamt, Bonn 1926. 40 S. 8°.

Das Büchlein enthält verschiedene Beiträge von sachkundiger Hand, die im Zeichen der schnelst erfüllten Tatsache stehen: „Bonn ist frei von der Belagerung!“ und ganz hervorragend geeignet sind, in den Studienbetrieb und das sonstige Leben und Treiben an der rheinischen Alma Mater einzuführen. Das künstlerisch ansehnliche farbige Umschlagbild von Hohenstein und zwölf meist ganzseitige photographische Abbildungen der Stadt und Umgegend auf gelbem Kunstdruckpapier tragen dazu bei das — kostenfrei zu beziehende — Heft zu einer glänzenden Werbeschrift zu stampeln, wie sie uns leider für Breslau noch immer fehlt. Rd.



Sehr preiswerte

Teppiche

Gardinen / Läufer / Möbelstoffe

Linoleum

Gelegenheit Rolo 130x250 6,75 flx u. fertig

LEIPZIGER & KOESSLER

Neue Schweidnitzer Str. 16/17, Nähe Taudentzienpl.

Couleurkarten

In feinsten Ausführung :: Musterkarten zur Ansicht beim Br. Akad. Verlag W. Finsterbusch, Breslau, Teichstraße 31.

Dr. Bogdan Krieger, Scheffel als Student. 1. u. 2. Aufl. Stuttgart, Wd. Bongz u. Co., 1926. 244 S. Geb. 5 RM.

Es gibt Neubüder, die in Nervenzuckungen verfallen, sobald der Name Scheffel aufs Tapet gebracht wird. Der aber steht noch immer in Jugendlust und Lebensglut, nicht nur als feinerer Wandersmann an der Stätte, die für immer mit seines Namens Klang verbunden ist, in Altheidelberg, sondern in den Herzen aller, die gleich ihm „zeitlebens Student“ geblieben sind, ob sie auch manchmal mehr als billig von den Dornen gestochen wurden. Ja, er ist uns ein Nothelfer geworden, Meister Josephus, im Kampfe gegen bleichsüchtiges Keitbeten-tum, gegen Bos und Philisterei, gegen Allwissenheits-dünkel und Blasiertheit, und wenn's uns wieder einmal zu kahl wird da draußen, wo die Neunmalweisen mehr denn je um lederne Ideen raufen, dann flüchten wir mit ihm in seine Vergesslichkeit, wo die Bäume ihre Psalmen rauchen, wo die Stimmen der Vorzeit zu mächtigem Chöre anschwellen und alles von uns abfällt, was klein und niedrig macht und gemein. Wir danken es dem Scheffelverlage Bongz und dem gelahrten Dr. Krieger, daß uns in einem schmucken Buche die Zeit vor Augen gestellt wird, aus der Scheffel das Beste seines Singens und Sagens gezogen hat, seine Studentenzeit in München, Heidelberg, Berlin und wieder Heidelberg. Eins ist deutlich daraus zu ersehen, wenn man's noch nicht gewußt hat: daß Scheffel seine Burche-jahre beneidenswert richtig ausgekauft hat, — nicht in maßloskollischer, unjugendlicher Kopfhängerei, aber auch nicht in grobianischer Sauf- und Kauflust, sondern in frisch-fröhlicher Ausnutzung der akademischen Freiheit, im geistigen Erleben, in dem weisen Ausgleich zwischen Rechten und Pflichten und in echter Freundschaft mit gleichstrebenden Kameraden, Eggers und Schwanitz voran. Nie hat er sich verbuttet in den Hegegen seiner ihm aufgedrungenen Brotvienschaft, der Rechtslehramt, sondern sich allenege den Blick frei gehalten in das unbegrenzte Reich der Wissenschaft und Kunst. Es ge-bricht hier leider am Raume, auf die vier Etappen seiner Mufenzeit mit der wünschenswerten Ausführlichkeit ein-zugehen. (Sch. hat nach einem kurzen, übrigens noch immer nicht ganz geklärten Gastspiele beim Corps Suevia in Heidelberg sich zu allerhand progressivistischen Korpo-rationen gehalten); der Leser möge sich getroßt der Führung eines so sachkundigen und kurzweiligen Cicero wie Krieger anvertrauen. Wenn der Spiritus dieser Zeit nicht zum Teufel ging und das Phlegma des Philistertums keinen Einfluß auf ihn gewann, so war es das Verdienst seines guten Genius, der freilich nicht außer, sondern in ihm lebte und webte, dank der „Statur“, die er gleich Goethe vom Vater, und der „Frohnatur“, die er vom Mütterchen empfangen hatte. In einem gehaltvollen Aufsatze der „Quellen und Dar-stellungen“ (VII) hat sich Eduard Heyck mit der völk-ischen Sendung Scheffels beschäftigt und kommt zu dem Schlusse: „Scheffels Bedeutung wächst über den Rahmen der Literatur hinaus in den Bereich der geschichtlichen Wirkung. Ohne den höchsten Namen des Geistes ver-gleichbar zu sein, ward er eine überragende Erscheinung dadurch, daß er den großen gefunden Mittelschichten der Bildung die geschichtliche Deutschtät erschloß und sie mit einer nicht wieder zerstörbaren Freude daran er-füllte“ Wer dieses glückliche Werturteil aus Scheffels geistigem Werden verstehen will, der greife nach dem hier zur Anzeige stehenden Buche; er wird nicht ent-täuscht werden. Rd.

Dr. J. H. Mitgau-Heidelberg, Schrifttum zur Geschichte des deutschen Studententums. 4 Seiten, 8°.

Diese als Handschrift gedruckte Uebersicht ist gedacht als Unterlage für die Vorträge „Einführung in das Universitäts-Studium“, die im Wintersemester 1925/26 in Heidelberg gehalten wurden. Kann das angegebene Quellenmaterial auch auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen (es fehlen z. B. Fabricius „Deutsche Corps“, ein unentbehrliches Werk, und meine von Sachkennern als grundlegend bezeichnete „Bilderkunde des deutschen Stu-dentenwesens“), so wird man dafür desto mehr mit dem Gedanken sympathisieren, die Studenten durch Fachmänner mit den Vorgängen des akademischen Lebens vertraut zu machen, wie das z. B. vor Jahren so glänzend Geheimrat Kaufmann an der hiesigen Universität getan hat. Heidelbergs Beispiel sollte Schule machen; denn es ist unbedingt notwendig, daß der Student die ge-wordenen Zusammenhänge seines akademischen Seins kennen lernt, um sich seiner geschichtlichen Rolle und Verantwortung bewußt zu werden. Rd.



Rot 4,8 grün 5,8 Salem Cavalier 6,8
Cabinet 8,8 Exquisit 10,8 das Stück.

Nur echt mit Firma:
Oriental-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik
„Yenidze“, Inh. Hugo Zietz, Dresden.



**Mars-, Matador-,
Elefant-Stifte**

die idealen Zeichen-, Stenographie- und
Schreibgeräte, welche die Hand nicht ermüden.

J. S. Staedtler,
Mars-Stiftfabrik, Nürnberg

Staedtler-Stifte seit 1662

In allen Schreibwarengeschäften erhältlich.

Verzeichnis der Alten Burschenschaft. Ausgabe 1925/26. Im aml. Auftrag herausgegeben vom Vorort Cassel d. B. A. B. Verlag d. Bursch. Blätter, H. L. Brönners Druckerei, Frankfurt W. 830 S. 8°. Geh. 9, geb. 10 RM.

Die Deutsche Burschenschaft ist in den letzten Jahren literarisch ungemein rührig gewesen. Nach den monumentalen „Quellen und Darstellungen“ das schon mehrfach aufgelegte neue Bursch. Handbuch unter Haupts bewährter Leitung, und jetzt der umfangreiche Katalog Alter Burschenschaft. Da kann nun gleich gesagt werden, daß sich die neueste Veröffentlichung den bisherigen würdig anschließt. Für den Außenstehenden mag das Buch mehr geschäftlichen Wert haben, für den Burschenschaftler selbst ist ein Mittel, durch Anknüpfung und Aufrechterhaltung persönlicher Beziehungen lebendigen Anteil an den Aufgaben des Verbandes zu nehmen. Die Korps haben in ihren „Köfener Listen von 1798 bis 1910“ bekanntlich ein Werk, das geschichtlichen und zeitläufigen Interessen in gleicher Weise entspricht. Die Burschenschaften haben ein gleiches Ziel im Auge, das für den Historiker des Studententums von größtem Nutzen sein wird, und das vorliegende Buch darf als gewichtige Abschluszahlung gelten. Die Gliederung ist nach Böttgerischen Grundrissen zweckmäßig durchgeführt. Teil 1 bringt das alphabetische Verzeichnis der Altburschenschaftler mit vollständigen Anschriften, Teil 2 die Aufzählung der Wohnorte mit Angabe der Berufe, gleichfalls in ABC-Folge, Teil 3 das Verzeichnis der Ortsgruppen der Vereinigung der Altburschenschaftler nebst ihren Zuschriftenempfängern. Ein reichhaltiger Anzeigenteil bildet den Abschluß. Die sorgfältige Zusammenstellung ist ein Verdienst des Gerichtsassessors Dr. Hoppel, die drucktechnisch geschmackvolle und saubere Ausführung ein Werk der Brönnerischen Druckerei in Frankfurt. Die äußere Ausstattung ist überaus ansprechend. Dr. R. Rd.

Oesterreichischer Hochschulführer. Wegweiser für das Studienjahr 1925/26. Deutschakademischer Verlag, Wien.

Der deutsche Universitätskalender, der seinen II., die österreichischen, schweizerischen usw. Universitäten behandelnden Band in den Kriegsjahren hat eingehen lassen und sich seither auf die Universitäten des Deutschen Reiches beschränkt, hat in obigem Buch gewissermaßen ein Gegenstück gefunden, das sich allerdings dadurch von ihm unterscheidet, daß es ausschließlich für den Gebrauch der Studierenden bestimmt und auf deren Bedürfnisse zugeschnitten ist. Demgemäß fehlen hier die Vorlesungsverzeichnisse, die Personalien der Dozenten, amtliche Statistiken und dgl. Dafür geht der Hochschulführer über den Rahmen des D. A. R. hinaus, indem er ausführliche Aufträge über die österreichischen Hochschulstädte und Abrisse der Geschichte der verschiedenen Hochschulen bringt (unter denen allerdings Salzburg mit seiner katholisch-theologischen Fakultät fehlt, deren Studentenschaft doch auch Mitglied der Deutschen Studentenschaft ist); ferner Geschichte, Aufbau und Aufgaben der Deutschen Studentenschaft und insbesondere des Kreises VIII (Deutsch-Österreich). Der Hochschulführer stellt sich dar als eine Weiterbildung der vor etlichen Semestern erschienenen örtlichen Hochschulführer für Graz und Wien und behandelt, wie diese, das studentische Verbindungsweisen — freilich auch mit der gleichen Einseitigkeit. Ueber die deutschösterreichischen Korporationen und deren Verbände bringt er ausführliche, zum Teil mehrere Seiten lange Darstellungen ihrer Geschichte, nebst Farben, Zirkeln und Literatur, während die der katholisch-deutschen Gruppe nur kurzgefaßt, und die „fremdländischen“ Gruppen — unter welchem Sammelnamen die freisinnige, zionistische und sozialistische zusammengefaßt sind — nur andeutungsweise behandelt werden; und diese — mag man ihr Dasein auch als unerwünscht betrachten — sind schließlich doch auch vorhanden und vervollständigen das Bild der studentischen Verhältnisse, wie sie einmal sind. Rann man diese Beschränkung auch aus der hochschulpolitischen Einstellung des Herausgebers erklären — bezeichnend ist das Titelblatt, welches, wie schon beim Wiener Hochschulführer, einen Burschen im Sekundarstudium zeigt — so überrascht geradezu, daß die auf deutschösterreichischem Boden stehenden, aus der Jugendbewegung hervorgegangenen Vereinigungen der Großdeutschen Gildenschaft (abgesehen von Graz) völlig übergegangen sind, ebenso der der deutschösterreichischen Freiheitsbewegung eingegliederte Völkischsoziale Studentenblock. Hoffentlich holt die im Vorwort in Aussicht gestellte nächstjährige Ausgabe das Vermißte nach und bringt auch das Inhaltsverzeichnis, welches den Gebrauch des an-

Mohr & Speyer A.-G., Breslau II

Hörlieferanten

Tauntzienstrasse 30 I,

Gegründet 1844

Fernspr. O. 1290

Erstklassige Massschneiderei

f. Uniformen u. Ausrüstungsstücke aller Arten

Elegante Zivil-, Jagd-, Sport- und Livree-Bekleidung. / Chauffeur-Ausrüstungen. Berufskleidung f. industrielle Werke usw.



Gesundes Lachen

ist das beste Zeichen für das Wohlbefinden von Körper und Geist. Die Arbeit wird zur Freude u. unvermeidliche Sorgen verlieren ihren gesundheitsschädlichen Einfluss, wenn Muskeln u. Nerven widerstandsfähig sind.

Kecresal

das hervorragende Phosphorsäurepräparat, fördert Stoffwechsel und Blutbildung. Es ist der Nähr- und Betriebsstoff für den menschlichen Körper. Verkauf in Tabletten und Süssform durch die Apotheken und Drogenien.

Preis der grossen Schachtel bzw. Dose M. 2.50
Preis der kleinen Schachtel bzw. Dose M. 1.25
vorm.

CHEMISCHE WERKE H. & E. ALBERT BIEBRICH A. RHEIN

Augengläser



Fritz Kilpert
Breslau
Optiker
Ohlauerstr. 10/11

nähernd 400 Seiten (unter denen eine Anzahl eingestreuter Reklameseiten) wesentlich erleichtert wird. Daß auf diesem Gebiete Vollendetes sich nicht auf Anhieb schaffen läßt, ist ja jedem halbwegs Fachkundigen klar, und das hier Geleistete verdient volle Anerkennung, auch wenn sich öfters noch vom Gang der Ereignisse überholte Angaben finden, die anscheinend aus den örtlichen Vorkäufern des Hochschulführers herübergenommen sind. Lediglich um für die nächste Ausgabe einige Hinweise zu geben, sei bemerkt (unter Wien), daß die Landsmannschaft Baltia ihre Farben, die Wehrschaff Freien ihre Mützen geändert, die Turnerschaft Hellas Tuchbänder eingeführt hat, die Angaben über den Kaufmännischen Verband unklar und unvollständig sind; unter Graz: Danubia gehört nicht mehr dem A. D. V. an und unter der Akademischen Vereinigung ist als Weinfriedla in den R. V. der katholischen Vereine aufgenommen worden; bei Innsbruck fehlt die deutschakademische Verbindung Körner u. a. m.; auch beim Korps Erz-Leobn dürfte nicht alles stimmen. Damit soll aber dem Hochschulführer kein Makel angehängt werden, denn es weiß wohl niemand besser als ich, wie schwierig es leider ist, auf diesem Gebiete ausreichendes und zuverlässiges Material zu beschaffen; vielmehr sei ausdrücklich festgestellt, daß mit der Herausgabe des österreichischen Hochschulführers ein warm zu begrüßendes und verdienstliches Werk geschaffen ist, das überdies geeignet ist, Aufklärung über die noch immer nicht bei uns hinreichend bekannten Verhältnisse auf den österreichischen Hochschulen zu verbreiten und damit der Anschlussfrage vorzuarbeiten. Deshalb sei das bei aller Reichhaltigkeit billige Buch — 1,50 RM. kostet es — auch den reichsdeutschen Verbindungen und Akademikern warm empfohlen. E. S. Eberhard.

Hans Heyck, Die Halbgöttin und die andere. Roman. L. Staackmanns Verlag, Leipzig. 1926. 347 Seiten, 8°. Gebunden 7.- RM.

Die Stärke des Buches beruht wie bei dem Erstlingswerke Heycks, dem „Zeitgenossen“, in der Satire. Die hat sich aber diesmal von allerhand rührseligem und gedanklichem Rankenwerk umspinnen lassen und dadurch an Leuchtkraft und Fülle verloren. Wahrscheinlich hat der Verfasser zuviel „Bruchstücke eigener Konfession“ geben wollen; dadurch ist er nicht objektiv geblieben, sieht die Dinge nicht, wie sie sind, sondern wie er sie möchte und verliert sich in Betrachtungen über die Welt, antastet sie hinzunehmen, wie sie ist. Es klappt ein Riß in dem Ganzen; hier der Harklein mit dem wohlgezielten Bruchschlag, — dort der sentimentale Jüngling, den es zum Weibe drängt und der dann wieder, „angebränkt von des Gedankens Blässe“, doch den Anschluß verpaßt. Dazu dieses Schwanken zwischen zwei Heubündeln, will sagen, Mädchen: der Halbgöttin und der anderen, die ihn dann glücklicher entschlossener Nebenbuhler vor der Nase wegschnappen. Wenn er wirklich zum Schluß „die andere“ gewinnt, so nur darum, weil sie ihr augenblicklicher Inhaber sitzen gelassen hat; aber auch hier weiß weder das Mädchen, noch er, was nun eigentlich werden soll. . . . Diese grundsätzlichen Einwände abgerechnet, die wohl in der Jugendlichkeit des Verfassers wurzeln, bleibt noch viel übrig, woran mein reine Freude haben kann. Der Student als Wandervogel — dieses Thema ist sonst wohl kaum so eindringend und humorvoll abgewandelt worden. Da tut sich ein gut Stück des Vaterlandes vor uns auf, lernen wir mehr oder weniger eigenwillige Charaktere kennen (der Langobardengutsaß), treten uns die Ziele der Bewegung mehr oder minder deutlich entgegen. Recht anschaulich und anziehend ist auch die „Stromtid“ des Helden und seines Bruders geschildert, abenteuerlich sind seine Tuschverfälschungen.

Tafel Linien

Abschrift. Ihrer Doktor-dissert. und sämtlicher wissenschaftl. Arbeiten in sauberster Maschinenschrift.

Schreibbüro
Breslau 13,
Moritzstraße 23 I.



Mit einer Kamera von Otto Stuhlmann kann jeder sofort photographieren!

Bei Berufung auf dieses Inserat erhält jeder Käufer eines Photoapparates einen wertvollen Belichtungsmesser gratis. Sie erhalten eingehende Unterweisung im Photographieren, sodaß Sie sofort gute Resultate erzielen!

Bringen Sie Ihre Aufnahmen zum Entwickeln u. Copieren zu
Otto Stuhlmann, Adalbertstr. 8
an der Lessingbrücke

Das
Soennecken-Füllschreibrohr
sichert gleichmäßige Beschriftung.

Vorführung ohne jeden Kaufzwang.

Ulrich Kallenbach ♦ Breslau 1

Taschenstraße 29/31 — Fernruf Ohle 6161.

Zur Bilderkunde des deutschen Studentenwesens

Von Dr. Karl Konrad.

Hus den Urteilen der Fachpresse:

Das völlige Fehlen eines Werkes, welches es unternahm, die Geschichte des deutschen Studentenlebens in Worten und Bildern darzustellen, zu übermitteln, ist wohl allen aufgefallen, die sich mit dieser Materie eingehender befaßten. Hier füllt . . . dieses Werk von Dr. Karl Konrad . . . eine Lücke aus, u. v. in glänzender und vollländiger Form, indem es zum ersten Male alles zusammenstellt, was an bildlichen Darstellungen des deutschen Studentenlebens vor etwa der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zur Gegenwart vorhanden ist oder überhaupt zu ermitteln war. Mit unermüdlichem Eifer und sicherlich unagabare Mühe hat der Vfl. alles, was er bei den Sammlern der einzelnen Verbände, in alten Verbindungshäusern und studentischen Bibliotheken an wertvollem Material aufreiben konnte, zusammengetragen und uns in etwa 500 Zeichnungen und Druckten ein wahrheitsgetreues Bild von dem deutschen Studentenleben vor Augen geführt, wie es vollständiger und schöner nicht geschaffen werden konnte. Dieses Werk darf in seinem Korporationshaus, in seinem Bücherschatz eines A. S. fehlen. Es ist das wertvollste Material aller Buchsammler, das unerschöpfliche Hilfsmittel aller derjenigen, die die Erinnerung an das alte Studentenleben zu pflegen beabsichtigen sind. „Der akademische Ruderpost“, 1926, I. Heft.

Preis 3,50 Mk. Bestellungen beim „Bresl. Akad. Verlag W. Finsterbusch“, Weichstr. 31. (Postfach Breslau 21262.)

Soeben erschienen!

Hans Heyck

Die Halbgöttin und die Andere

■ Das Buch der deutschen Jugendbewegung ■

der Roman der Suchenden und Wartenden, des Geschlechts von Morgen. In bunter Fülle spritzen junge Schicksale empor. Im Vordergrund die anmutigen Gestalten zweier Mädchen und zwischen beider gegensätzlichem Liebreiz stehend der Held des Buches: Der Jugendführer, der Abenteurer mit der ewigen Jünglingsseele. Ein reicher Kranz aus Geschehen und Landschaften, aus Symbolen, Myth, Tragik schlingt sich um die überaus spannende Handlung, um den Kampf zwischen Gestern und Heute, zwischen Idee und Wahn.

Brochiert Mk. 5.—, Ganzleinen Mk. 7.—,
Halbleder Mk. 10.—.

In jeder Buchhandlung erhältlich.

L. Staackmann, Verlag, Leipzig.

aus der französischen Kriegsgefangenschaft und endlich besonders eindrucksvoll seine Werkstudentenzeit auf der westfälischen Kohlengrube. Die „Pauker“, unter denen ja der Dichter besonders gelitten zu haben scheint, werden auch diesmal tüchtig zerkaut, die Inflationszeit gehörig unter die Lupe genommen. In der Satire, wie gesagt, plätschert der Verfasser wie der Hecht im Karpfenteich der Erscheinungen, und sie wird auch das Lebensemblem für sein weiteres Schaffen bleiben. Dr. Konrad.

Carl Jentsch, Volkswirtschaftslehre, 8. Aufl., bearbeitet von Dr. Heinrich Kose, Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig, 1926, Geb. 6,50, Ganzleinen 9,50 RM.

Das bekannte gemeinverständliche volkswirtschaftliche Einführungsbuch von Carl Jentsch, dem verstorbenen Meister Publizisten, ist wie auch schon die letzte Auflage von Dr. Heinrich Kose, dem Leiter des Städt. Berufsamtes in Breslau, neu bearbeitet und bis auf die neueste Zeit fortgeführt worden. Die neuen Materialien sind allerdings nicht immer mit der nötigen Vollständigkeit und nicht sehr systematisch eingearbeitet worden. Auch vermisst man eine eingehendere Berücksichtigung des neuesten Standes der ökonomischen Wissenschaften, denn die literarischen Grundlagen, auf denen Carl Jentsch fuhte, sind natürlich inzwischen ziemlich veraltet. Das zeigt sich besonders deutlich im letzten Kapitel, welches Ratsschlüsse zum weiteren Studium gibt, und als die beiden neuesten und besten systematischen Darstellungen noch immer Adolf Wagner und Gustav Schmoller anführt. Theoretisch-wissenschaftlichen Ansprüchen vermag das Buch von Jentsch zweifellos nicht zu genügen. Aber es will ja auch kein wissenschaftliches Kompendium der theoretischen Nationalökonomie sein, sondern eine gemeinverständliche Einführung in die Probleme und die Kämpfe des Wirtschaftslebens. Und diesen seinen Zweck erfüllt das Buch vortrefflich. Auch die Zusammenfassung allgemeiner und spezieller Nationalökonomie, die allerdings sehr auf Kosten der letzteren geht, kommt diesem Zweck zugute. Jeder Student wird das sehr interessant geschriebene Buch mit Nutzen lesen. R. H.

Breslaus Burschenherlichkeit im Spiegel der Dichtung. Im April- und Maiheft der von Dr. E. Voelchig herausgegebenen „Schlesischen Monatshefte“ (Verlag: Schles. Druckerei-V.-G., Breslau 2), plaudert Dr. Karl Konrad über die schöngestalteten Darstellungen des Breslauer Studentenlebens von der Gründung der Universität an bis in die neueste Zeit. A. E. Brachvogels „Benoni“ und Max Herrmann „Cajetan Schaltermann“ — diese zwei Romane bilden das Anfangs- und Schlüssstück seiner chronologisch gedachten Zusammenstellung, die sicher viel Unbekanntes, darum aber nicht weniger Interessantes bietet. Jedenfalls ein wichtiger Beitrag zur Geschichte des Breslauer Studententums, der gerade in akademischen Kreisen beachtet zu werden verdient.

Tafelbutter! Empfehlen täglich frisch ab Molkerei an Private

hochfeinste Schleswig-Holsteinische Tafelbutter in 9 und 5 Pfd. Postpaketen zum äußersten Tagespreis unter Nachnahme.

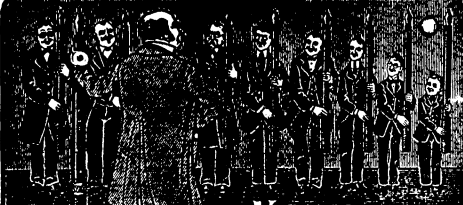
H. Matthies, Freie Metzerei-Gewerkschaft
Breslau, Schleswig

Den akademischen Kreisen besonders empfohlen!

Bienenkorb-Drogerie

Karl Böttger
Kupferachmedestraße 17.

**Drogen, Seifen
Arzneimittel
Parfümerien
und Geschenkpackungen.**



Kaweco
bester Füllfederhalter der Welt
sittliche Hebelstange, Federhalter, Fabrik
Koch, Wöber u. Co. Heilbronn Kf.
In jeder Kasse ein Exemplar vorrätig

**Kaweco
Appell!**

Unentbehrlich für Akademiker.

Zur Geschichte Schlesiens!

Der Zobtenberg wird mit Recht das Wahrzeichen des Schlesierlandes genannt. Er war nacheinander den germanischen Silingen und den Slawen ein Heiligtum. Der Silingenberg, den die Slawen „Sleng“ nannten, gab dem Lande schließlich den Namen „Schlesien“. An dieser ehrwürdigen Stätte schlesischer Geschichte sollen deren bedeutende Gestalten wieder aufleben und in historisch getreuen Dramen der Gegenwart das Werden in der Vergangenheit zeigen, zur Stärkung des deutschen Heimatgedankens in der bedrohten Ostmark. Dazu helfen die vom Zobtener Magistrat veranstalteten „Schlesier-spiele am Zobten“, die vom 27. Juni bis Mitte September Mittwoch, Sonnabend und Sonntag um 4 1/2 Uhr nachm. aufgeführt werden. Das erste Spiel heißt: Graf Peter, Schlesiens Statthalter. Ein Spiel aus dem 12. Jahrhundert von Theo Johannes Mann. Stille Kulte und eine im Blüherbruch am Fuße des Zobten wunderbar gelegene Naturbühne werden dazu beitragen, das Siedeverdenken in die Vergangenheit vollkommener zu machen. Herr Spielleiter Ludwig Barz von den Vereinigten Theatern Breslau hat die künstlerische Leitung übernommen.

Die Firma H. Underberg-Albrecht auf der Geselei.

In Halle 83 (Ernährung, Nahrungs- und Genussmittel) der „Geselei“ findet sich der vornehm ausgestattete Pavillon der weltbekannten Firma H. Underberg-Albrecht in Rheinberg (Rheinland). Der „Underberg“ dürfte wegen seiner hygienischen Bedeutung auf einer Gesundheits-Ausstellung nicht fehlen. Weithin leuchtet in goldener Schrift von den Außenwänden dieses Pavillons: „Underberg, Wahlpruch: Semper idem“. Von dem Umfange der Fabrikanlagen in Rheinberg macht sich der Fremde nur schwer ein richtiges Bild. Die Riesenpralllager in Glas-Zementbaffins von je 60 000 Liter Inhalt, die gewaltigen Destillier- und Lagerkeller geben einen kleinen Auschnitt aus dem bedeutenden Unternehmen, das wohl in seiner Spezialität das größte Deutschlands ist und als Weltfirma im In- und im Auslande gleich hohes Ansehen genießt. 80 Jahre sind seit der Gründung des Hauses Underberg vorüber gegangen. Im Wandel der Zeiten blieb „Underberg“, was alle Zeit seinen berechtigten Stolz ausmachte: Semper idem.

Wichtige Neuerscheinung!

**Allgemeines
Breslauer Hochschul-Zaschenbuch
Ausgabe 1926**

216 Seiten. 8°. Preis geschmackvoll
und haltbar kartoniert 1,10 M. postfrei.

Der Wegweiser durch das gesamte Breslauer Hochschulleben.
Der Führer durch die wissenschaftlichen, sozialen u. sportlichen
Einrichtungen und den studentischen Verwaltungsapparat.

**Offizielles Verzeichnis sämtlicher Korpo-
rationen und Altkorpo-Verbände nebst
Abriss ihres geschichtlichen Werdeganges.
Unentbehrlich für alle schlesischen Akademiker.**

Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch,
Breslau II, Teichstraße 31. Postscheck Breslau 212 62.

Couleurkarten

In feinsten Ausführung: Musterkarten
zur Ansicht beim Br. Akad. Verlag
W. Finsterbusch, Breslau, Teichstr. 31

Julius Eispert

Breslau 10

Schießwerderstraße 13
Tel. Ohle 4646 :: Gegr. 1891

**Bier-, Wein-
u. Sektzettel
und sämtliche
Dedikationen**

KONZERTHAUS „ZOO“

Täglich:

KONZERT

Dienstag und Donnerstag:

Mokkahaus-BallDonnerstag: **Elite-Tag****Großes Doppel-Konzert****Kurhaus Sitten * Obernigk**

Tel. 51

Inh. H. Tellmann

Tel. 51

Bekannt schöner Ausflugsort: Sommerfrische
Waldreiche Umgebung. Prachtige Fernsichten
Großer, staubfreier, schattiger Garten. Terrassen

Prachtige Festsäle

Erstklassige Speisen und Getränke
Mäßige Preise

Eigene Konditorei

ff. Backwaren

ff. Kaffee

**Jeden Sonntag u. Donnerstag
vornehmer Tanz**

Die Säle stehen zur Abhaltung von Festlichkeiten und
bei Ausflügen kostenlos zur Verfügung
Gute Eisenbahn-Verbindung

Konrad Großweiler

Konditorei ~ Café
ff. Bestellgeschäft

Hauptgeschäft: Augustastr. 45

Zweiggeschäft: Goethesr. 22

Zweiggeschäft: Gabitzstr. 161

Fernsprecher: Stephan 364 26, 364 27, 348 27

Bestellung auf

Eisspeisen — Torten — bunte Tablettts

in bekannter Ausführung

Spezialität: Baumkuchen

Versand nach auswärts!

Der Lindenhof

in Carlowitz, Markt 2/4

Bes. August Keil Tel. R. 6139

Empfiehlst fein angenehmes Familien-Lokal
mit großem schattigem Garten, Terrasse,
Tennisplätze, Regelbahnen, Spielwiese
**Saal für Vereine und Gesellschaften
zu Festlichkeiten**

Sonntags: **Terrassenkonzert.**Im Saal: **vornehmer Tanz**Mittwochs **Kaffeekonzert und Eisbeinen**

Stündlich günstige Autoomnibus-Verbindung ab Ring

Großer Mittagstisch
von 12 — 3 Uhr

Erstes
vornehmes Breslauer Bierhaus

„Zum Schultheiß“

Ohlauer Straße 45b
und Promenade

Treffpunkt

der wirklich

guten bürgerlichen Gesellschaft

Küche aufs beste empfohlen!

Ausgang von nur gut gepflegten
Schultheiß-Parkhofer Bieren

Fernruf: Ring 2699

Inhaber: Ed. Kahler

Religiöse
Abendstunde

Café + Restaurant

TAUENTZIEN

Inh.: **Franz Flahndorfer** (fr. Hotel Bayerischer Hof)
Tauentzienplatz 1b Fernruf Ohle 4485

**Vornehmes Familien-Café
Eigene Konditorei
Großer Billardsaal**

Täglich ab 5 Uhr: **Künstler-Konzert****Namslauer Spezial-Ausschank**

unterhalb der Liebigshöhe — an der Promenade
Neue Gasse 7

Tel. R. 1468. Inh. **W. Peters** Tel. R. 1468.
Anerkannt vorzügliche Küche. Gut gepflegte Biere.

Gesellschaftshaus

WeiberkränkeKlein Heidau b. Dt. Lissa. Tel. 302. **P. Heinke**

Beliebtester Ausflugsort der Herren

Akademiker u. verehrl. Korporationen

Renovierter Saal mit großer Theaterbühne

Gesellschaftszimmer.

Gut gepflegte Biere u. Weine. Erstklass. Küche.

Historisches Wirtshaus zum goldenen Zepher

Schmiedebühlle 22

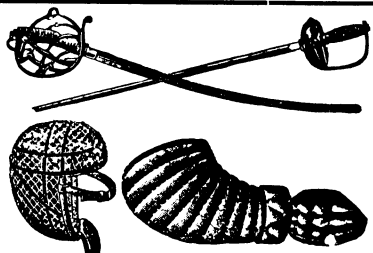
Jeden Montag **Eisbeine**

Ausschank von Klasing- und Nissigen Bieren

Es laßt ergebenst ein C. Kirsch

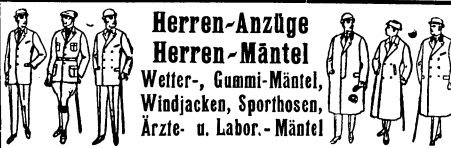
Herren- u. Damen-Bekleidung
 Spezialausführung in künstlerischer Art nach Maß
Rudolf Toborek
 Ohlauer Straße Nr. 9 Breslau 1 Fernruf: Ohle 8712

Größtes Speziallager **Preisen gratis und franko**



Fecht-, Mensur- und Parade-Waffen
 ♦ 1a Solinger Klingen aller Arten ♦
 Reparaturen fachkundig und billigst
GEBRÜDER FRIEDRICH, Breslau I
 Schmiedebrücke 24, II. Viertel von der Universität
 Gegründet 1876 Fernsprecher Ring 2259 Gegründet 1876

Herren-Anzüge
Herren-Mäntel
 Wetter-, Gummi-Mäntel,
 Windjacken, Sporthosen,
 Ärzte- u. Labor-Mäntel



Oskar Dehmel, Breslau, Neumarkt 45.

Bestehen des Geschäfts seit 1765 **Meyerotto & Co.** Gründung der Firma 1783

Zweiggeschäft Glogau Markt 48/49 Handlung d. Brüdergemeine Neusalz a. d. O. + Fernspr. 5 Größte Auswahl in

Zweiggeschäft Hirschberg/Sehl. Bahnhofstr. 16

Zigarren und Zigaretten
Weinkellerei feine alte **Kognaks**
 Lieferanten vieler Vereine und Kasinos.

Spezial-Geschäft
 für
Möbel-Transport
Spedition und Verpackung
Reise-Gepäck
 sowie
 überseeische Transporte werden prompt ausgeführt
Gustav Knauer
 Hofspediteur
 Friedrich-Karlstr. 21 BRESLAU Kaiser-Wilhelmstr. 54

Sächsische
Wollwaren-
Manufaktur
 Breslau-Zwinglerplatz 1

Spezialgeschäft
 für
Strümpfe, Unterzeuge
Sportwesten, Stutzen

Nur solide Qualitätswaren

Feine Offenbacher Lederwaren.

Reisekoffer u. Taschen
Hermann Hinsorge
für Schmiedebrücke 26



Unweit der Universität.

Gegründet 1874 **Telefon 9552**

Hofphotograph Raschkow
 Ohlauer Straße 4, Hof (dicht am Ring)
 Studentische Bildnis- und Gruppenaufnahmen.



Reinhold Bössert
 Leder-Handschuhfabrik
 Einzelverkauf
Breslau V, N. Schweidn. Str. 15 im Hochparterre,
 Gegründet im Jahre 1881

Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch, II. Teichstraße 31.
 Verantwortl. Dr. phil. Karl Konrad, Breslau, und Dr. Walther Taube, Breslau.
 Für den stud. Teil: cand. iur. Berthold Goebel und cand. ing. Walter Baum. Für den Anzeigenteil: W. Finsterbusch, Breslau.

Druck von F. W. Junger, Breslau.
 Bezugspreis jährlich 3,- M. Für Studierende Sonderbedingungen,
 Anzeigenpreis für die 40 mm breite Mittelzeile 10 Goldpfennig,
 in Reklameteil 12 Goldpfennig. Beilagengebühr je 1000 Stück 12 M.